

Gott vertrauen.

Michael Hofmann (Hrsg.), Peter Köster,
Ulrike Nachtwey, Christian Möring

Bibeltexte in Leichter Sprache
einfach lesen, hören, verstehen:

Gott vertrauen.



Wir danken der von Cansteinschen Bibelanstalt
in Westfalen. Sie hat die Herstellung dieses
Buches großzügig finanziell gefördert.

Der Luther-Verlag aus Bielefeld
hat dieses Buch gemacht.
Auf Seite 258 gibt es Infos dazu.

Worte von Gott einfach lesen, hören und verstehen

In diesem Buch haben die Bibeltexte kurze und einfache Wörter. In jedem Satz steht nur eine Aussage. So können viele Menschen die Texte über Gott und das Leben viel besser lesen, vorlesen, hören und verstehen.

Die Bibeltexte sind für erwachsene Menschen ausgewählt und in Leichte Sprache übertragen.

Zum Buch gehören Geschichten über Jesus. Texte aus den Büchern Mose sind auch dabei. Und es gibt Gebete: die Psalmen. Texte aus Briefen an die ersten Gemeinden wurden auch in Leichte Sprache übertragen.

Seit 2007 gibt es beim Kirchentag erste Texte in Leichter Sprache, seit 2012 Texte aus der ganzen Bibel. Die Expertin Britta Lauenstein hat über Leichte Sprache geforscht. Sie sagt: Der Kirchentag gehört im evangelischen Raum zu den verdienstvollen Wegbereitern von Bibeltexten in Leichter Sprache.

Für Leichte Sprache gibt es Regeln. Bei der Übertragung der Bibeltexte wurde nach diesen Regeln gearbeitet.

Die Texte in Leichter Sprache sind geprüft: Von Menschen mit großem Wissen über die Bibel. Und von Menschen mit großem Wissen über Leichte Sprache. Rund 60 Menschen haben bei der Arbeit an diesem Buch geholfen.

Das Buch ist „unbedingt empfehlenswert“: Das schrieb das Evangelische Literaturportal über unser erstes Buch mit Bibeltexten in Leichter Sprache. Viele Menschen kauften das Buch. Sie sagten: Die Texte sind schön. Und sie sind gut für Inklusion. Die Menschen sagten: Macht noch ein Buch. Das haben wir gerne getan.

Die Bibeltexte im neuen Buch laden Sie ein:
Entdecken Sie Texte der Bibel neu.
Die einfache religiöse Sprache überrascht.
Und sie spricht Herz und Seele an.



Vorwort von Dr. Thorsten Latzel

**Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland;
Vorsitzender des Aufsichtsrates
der Deutschen Bibelgesellschaft**

Die Bibel verbindet Menschen auf der ganzen Welt

Ich liebe die Geschichten der Bibel. Das ist ein Grund, warum ich Pfarrer geworden bin. Unsere Mutter hat sie uns Kindern vorgelesen. Wir lagen dabei zu dritt halb auf dem Küchentisch, halb auf der Eckbank. Ägypten, Babylon, Jerusalem waren verteilt auf der Wachstuch-Tischdecke. Wir sind mit Abraham und Sara ausgezogen, haben mit David gegen Goliath gekämpft und die Wunder und Gleichnisse von Jesus miterlebt. Ohne biblische Geschichten gäbe es keinen Glauben – nicht von mir, von niemandem.

Dafür ist es wichtig, dass sie verständlich erzählt werden. So können junge wie alte Menschen ihre eigene Geschichte darin entdecken. Es gibt leichte Tage, an denen man fröhlich aus dem Haus geht. Und schwere, an denen schon das Aufstehen Kraft kostet. Die Bibel kennt alle diese Zeiten.

Und sie findet Worte, die die Seele berühren.
Geschichten voller Hoffnung, dass Gott uns
sieht, hört, hilft und uns nie allein lässt. Darum
lesen Menschen sie seit über 2000 Jahren.
Weil sie Licht ins Leben bringen.

Das Schöne an der Bibel ist: Sie verbindet
Menschen weltweit. Sie ist vollständig in über
750 Sprachen übersetzt, in Teilübersetzung sind
es über 3.500 Sprachen. Für jede und jeden ist
etwas dabei. Und die biblischen Geschichten
leben davon, dass sie vorgelesen und
weitererzählt werden.

In dem Buch, das vor Ihnen liegt, finden Sie 57
Texte voller Hoffnung. Da träumen Menschen
von Frieden. Andere zweifeln und wieder andere
fangen neu an zu leben. Und in all dem erzählen
sie von Gott, der uns Menschen liebt und
niemals aufgibt.

Der Buchtitel klingt groß: „Gott vertrauen“.
Aber oft beginnt Vertrauen ganz klein.
Mit einem Satz, der hängenbleibt.

Mit einer Geschichte, die Mut macht. Mit einem Gedanken, der durch den Tag trägt. Vielleicht kann dieses Buch so auch Ihr Leben bereichern!

Beim Deutschen Evangelischen Kirchentag 2027 werden – so Gott will – zigtausend Menschen an Himmelfahrt nach Düsseldorf kommen. Und sie werden ihre Hoffnungsgeschichten teilen. Ich freue mich auf Tage voller Musik, Begegnungen, Diskussionen und Gebete. Schön, wenn Sie mit dabei sind!

Bis dahin wünsche ich Ihnen anregende Entdeckungen im Buch der Bücher – und ein Leben, das vom Vertrauen auf Gott getragen ist.

Ihr Pfarrer Dr. Thorsten Latzel
Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland



Vorwort von Dr. Kristin Jahn

Dr. Kristin Jahn leitet den
Deutschen Evangelischen Kirchentag

© Foto: Nancy Jesse

Bibelworte verbinden uns beim Hoffen und Suchen

Ohne Bibelwort feiern wir nicht. Ohne ein Wort von Gott kommen wir nicht zusammen.

Ohne Losung, ohne drei, vier Wörter aus der Bibel, gibt es keinen Kirchentag. Gottes Wort ist die Mitte. Wie ein Tisch, an dem wir uns zum Essen versammeln, so ist dieses Bibelwort.

Es verbindet uns. Es ruft uns. Es gibt uns eine Frage mit. Es lädt uns ein, neu über längst Bekanntes nachzudenken. Es gibt dir ein Lächeln mit und manchmal lässt es dich die Stirn runzeln. Kirchentagslosungen sind oft nur drei, vier Wörter aus der Bibel und sie stehen über diesem Fest, das fünf Tage dauert und zwei Jahre lang vorbereitet wird.

Es gibt viele Feste und Festivals in Deutschland, aber nur hier beim Kirchentag lassen wir uns von etwas Dritten verbinden, von etwas, was nicht wir selber sind, und von Bibelworten,

die nicht unserem eigenen Denken entsprungen sind. So reiht sich jeder Kirchentag ein in eine lange Geschichte des Hoffens und Suchens.

Denn Gottes Wort war schon da, bevor es uns gab und es wird noch da sein, wenn wir alle längst nicht mehr sind. Es ist ewig. Und manchmal dauert es ewig, es zu begreifen. Du findest immer wieder neue Dinge an den alten Worten der Bibel und mit dem Verstehen bist du nie fertig. So wie man auch mit Gott nie fertig ist und er mit uns nicht.

Wie kommt die Losung zustande? Zwei Jahre vor dem Fest treffen sich Menschen und suchen ein Wort als Überschrift für den nächsten Kirchentag. Als Einladung an alle Menschen zu kommen und mitzufeiern, mitzudenken, wie es besser werden kann in diesem Land.

Ausgehend von dieser Losung haben Menschen zugleich Texte für die Bibelarbeiten und Gottesdienste gesucht. Mit ihnen entfaltet sich jedes Mal ein großer Themenbogen über dem gesamten Fest.

Wir lernen neu nach Gott zu fragen und nach dem zu fragen, wie Gott unser Leben gewollt hat und wie wir miteinander umgehen sollen auf dieser Welt.

Du bist kostbar, die Zeit ist jetzt. Zwei Losungen. Kurze Worte aus der Bibel. Worte, die sagen: Du bist Gott wichtig. Vergiss es nicht. Vertrau mir. Am besten jetzt.

Zwei von vielen Einladungen, die über Kirchentagen standen. Viele von diesen Worten haben sich ins Gedächtnis von Menschen eingeprägt. Sie sind in diesem Buch zu finden. Erinnerungen an Gott und Erinnerungen an all das, was Kirchentag schon gefeiert hat. Viel Freude damit wünscht Ihnen

Dr. Kristin Jahn

Die Bibeltexte

23 Gott macht Himmel, Erde und alles Leben.

1. Buch Mose, Kapitel 1 bis Kapitel 2, Vers 3

27 Adam und Eva sind im Garten von Gott.

1. Buch Mose, Kapitel 3, Verse 1 bis 19

33 Jeder Regenbogen ist ein Versprechen.

1. Buch Mose, Kapitel 9, Verse 8 bis 17

35 In der Wüste gibt Gott besonderes Brot.

2. Buch Mose, Kapitel 16, Verse 11 bis 18

39 Ein Gesetz hilft Menschen mit Schulden.

5. Buch Mose, Kapitel 15, Verse 1 bis 11

43 Mose sagt: Entscheide dich für Gott!

5. Buch Mose, Kapitel 30, Verse 6 bis 20

47 Rut und Noomi sind sich sehr nah.

Buch Rut, Kapitel 1, Verse 1 bis 22

51 David und Jonatan sind sich sehr nah.

1. Buch Samuel, Kapitel 20, Verse 40 bis 42

53 Elia merkt: Gott spricht mit leiser Stimme.

1. Buch Könige, Kapitel 19, Verse 1 bis 13

59 Der ganze Himmel lobt Gott. Gott rettet.

Psalm 19

63 Wir loben die Macht von Gott.

Psalm 33

67 Friede und Gerechtigkeit küssen sich.

Psalm 85

71 Mein Lob: Gott hat alles gut erschaffen!

Psalm 104

77 Gebet für meinen Weg: Gott schützt mich.

Psalm 121

87 Gott ist heilig. Und wir vertrauen Gott.

Psalm 146

91 Die Weisheit war bei der Schöpfung dabei.

Buch der Sprüche, Kapitel 8, Verse 22 bis 36

95 Was du machst, gefällt Gott seit langer Zeit.

Buch Prediger, Kapitel 9, Verse 7 bis 10

97 Wo ist mein geliebter Mensch?

Buch Hohe·lied, Kapitel 3, Verse 1 bis 4

99 Ich spüre dich. Unsere Liebe ist stark.

Buch Hohe·lied, Kapitel 8, Verse 6 und 7

- 101 Vertraue: Du bist kostbar für Gott.**
Buch Jesaja, Kapitel 43, Verse 1 bis 7
- 105 Der Weg zu Gott muss frei sein.**
Buch Jesaja, Kapitel 57, Verse 14 bis 21
- 109 Gott sagt: Ihre Worte sind Lügen.**
Buch Jeremia, Kapitel 23, Verse 16 bis 32
- 113 Dieser Friede wird schön sein!**
Buch Micha, Kapitel 4, Verse 4 und 5
- 115 Gott hat dir gesagt, was gut ist.**
Buch Micha, Kapitel 6, Verse 1 bis 8
- 117 Drei kluge Männer gehen zum Jesus-Kind.**
Matthäus, Kapitel 2, Verse 1 bis 12
- 121 In der Wüste: Jesus wird geprüft.**
Matthäus, Kapitel 4, Verse 1 bis 11
- 125 Diese Menschen sind selig und glücklich.**
Matthäus, Kapitel 5, Verse 1 bis 12
- 129 Jesus sagt: So sollt ihr zu Gott beten.**
Matthäus, Kapitel 6, Verse 9 bis 13
- 131 Sammelt Schätze bei Gott im Himmel.**
Matthäus, Kapitel 6, Verse 19 bis 24

- 135 Vertraue: Gott sorgt gut für dich.**
Matthäus, Kapitel 6, Verse 25 bis 34
- 139 Jesus sagt zu Matthäus: Komm mit mir mit!**
Matthäus, Kapitel 9, Verse 9 bis 12
- 143 Betet: Dann helfen viele Menschen.**
Matthäus, Kapitel 9, Verse 35 bis 38
- 145 Jesus hilft einer Frau mit fremdem Glauben.**
Matthäus, Kapitel 15, Verse 21 bis 28
- 149 Jesus segnet kleine Kinder.**
Matthäus, Kapitel 19, Verse 13 bis 15
- 151 Wer Gutes tut: Der lebt für immer.**
Matthäus, Kapitel 25, Verse 31 bis 46
- 155 Das wichtigste Gebot ist die Liebe!**
Markus, Kapitel 12, Verse 28 bis 34
- 157 Eine Frau zeigt: Für mich ist Jesus kostbar.**
Markus, Kapitel 14, Verse 3 bis 9
- 161 Jesus betet. Und Jesus wird verhaftet.**
Markus, Kapitel 14, Verse 32 bis 50
- 165 Ein Fremder hilft dem verletzten Menschen.**
Lukas, Kapitel 10, Verse 25 bis 37

169 Freude! Das verlorene Schaf ist wieder da!

Lukas, Kapitel 15, Verse 3 bis 7

171 Der verlorene Sohn kehrt zum Vater zurück.

Lukas, Kapitel 15, Verse 11 bis 32

185 Betet oft. Gott hört. Gott hilft.

Lukas, Kapitel 18, Verse 1 bis 8

189 Jesus stirbt.

Lukas, Kapitel 23, Verse 32 bis 49

193 Im Dorf Emmaus erkennen sie: Jesus lebt.

Lukas, Kapitel 24, Verse 13 bis 35

197 Am Anfang ist das Wort. Gott wird Mensch.

Johannes, Kapitel 1, Verse 1 bis 5 und 9 bis 14

201 Jesus macht sehr viele Menschen satt.

Johannes, Kapitel 6, Verse 1 bis 15

205 Alle Menschen sollen vereint sein.

Johannes, Kapitel 17, Verse 20 bis 26

209 Stephanus sieht: Der Himmel ist offen.

Apostel·geschichte, Kapitel 7, Verse 55 bis 60

213 Paulus ist in der Stadt Athen.

Apostel·geschichte, Kapitel 17, Verse 16 bis 34

- 217 Wir hoffen auf eine neue Welt.**
Römer·brief, Kapitel 8, Verse 16 bis 25
- 221 Alle Menschen sind für Gott wichtig.**
1. Korinther·brief, Kapitel 12, Verse 21 bis 27
- 225 Helft. Und lasst euch helfen.**
Galater·brief, Kapitel 6, Verse 1 bis 9
- 229 Worte von Gott haben Leben und Kraft.**
Hebräer·brief, Kapitel 4, Verse 12 und 13
- 231 Sag: Wenn Gott will und wir leben.**
Jakobus·brief, Kapitel 4, Verse 13 bis 17
- 233 Das Hoffen auf Gott schenkt uns Leben.**
1. Petrus·brief, Kapitel 1, Verse 3 bis 9 und 13
- 237 Baut euren Glauben auf Jesus auf.**
1. Petrus·brief, Kapitel 2, Verse 4 bis 7
- 239 Auftrag an Christen: Männer. Frauen. Alle.**
1. Petrus·brief, Kapitel 3, Verse 8 bis 17
- 242 Übersicht der Bibeltexte aus zwei Büchern**
- 252 Infos zu Bibeltexten in Leichter Sprache**
- 259 Dank**
- 263 Impressum**

Ihr sollt ein Segen sein

**Gott macht
Himmel und Erde
und alles Leben.**

Aus dem 1. Buch Mose:

Kapitel 1 bis Kapitel 2, Vers 3

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

Berlin 2003.

Am Anfang: Gott ist da!

Noch ist alles dunkel und leer.

Über dem Wasser ist nur Gott.

Und Gott sagt:

Ich mache Himmel und Erde und alles Leben.

Gott sagt am 1. Tag:

Ich mache das Licht: Den Tag.

Das Licht ist gut.

Es bleibt das Dunkle: Die Nacht.

Es wird Abend und wieder Morgen.

Gott sagt am 2. Tag:

Ich mache den Himmel.

Der ist ein Dach über dem Wasser.

Es wird Abend und wieder Morgen.

Gott sagt am 3. Tag:

Ich trenne das Wasser und die trockene Erde.

Jetzt gibt es das Meer und das Land.

Ich sehe: Alles ist gut gemacht.

Für die Erde mache ich Pflanzen:

Gras und Blumen. Und Bäume mit Früchten.

Gott sieht: Alles ist gut.

Es wird Abend und wieder Morgen.

Gott sagt am 4. Tag:

Ich mache ein großes Licht für den Tag.

Dieses Licht ist die Sonne.

Die Sonne ist gut.

Ich mache ein kleines Licht für die Nacht.

Dieses Licht ist der Mond.

Für die Nacht mache ich auch Sterne.

Gott sieht: Alles ist gut.

Es wird Abend und wieder Morgen.

Gott sagt am 5. Tag:

Ich mache Leben:

Leben im Wasser und in der Luft.

Ich segne Tiere im Wasser:

Fische und alles, was dort lebt.

Ich segne auch Tiere in der Luft:

Vögel und alles, was dort lebt.

Gott sieht: Alles ist gut.

Es wird Abend und wieder Morgen.

Gott sagt am 6. Tag:

Ich mache Leben auf dem Land.

Ich mache Tiere.

Gott sieht: Alles ist gut.

Und Gott sagt:

Wir machen den Menschen.

Der Mensch soll so aussehen wie wir.

Gott macht den Menschen:

männlich und weiblich.

Und Gott sagt den Menschen:

Ich segne euch und eure Kinder.

Pflanzen sind Nahrung für euch.

Und auch Nahrung für alle Tiere.

Über die Tiere gebe ich euch Macht.

Gott sieht: Alles ist sehr gut.

Es wird Abend und wieder Morgen.

Gott sagt am 7. Tag:

Alles ist fertig.

Alles ist gut gemacht:

Himmel und Erde und alles Leben.

Ich ruhe mich aus.

Ich segne den 7. Tag.

Mensch, wo bist du?

Adam und Eva sind im Garten von Gott.

Aus dem 1. Buch Mose:

Kapitel 3, Verse 1 bis 19

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Bremen 2009.

Eine Frucht ist für Menschen verboten.

Im Garten von Gott:

Da leben die ersten beiden Menschen.

Es sind Adam und Eva.

Im Garten leben Tiere.

Auch die Schlange lebt dort.

Die Schlange ist schlau.

Adam, Eva und die Schlange
stehen unter einem Baum.

Die Schlange fragt Eva:

Warum sind Früchte von diesem Baum
für euch verboten?

Die Frau sagt zur Schlange:

Wir dürfen doch alle Früchte essen!

Nur zwei Bäume gehören Gott.

Wir stehen unter einem von diesen Bäumen.

Gott hat uns gesagt:

Die Früchte von diesem Baum bringen den Tod.

Die Schlange sagt:

Das ist falsch.

Die Schlange sagt:

Ihr könnt alle Früchte essen.

Und das weiß auch Gott.

Wenn ihr Früchte von diesem Baum esst:

Dann seid ihr wie Gott.

Und ihr erkennt alles Gute.

Und ihr erkennt alles Schlechte.

Eva sieht den Baum von Gott.

Die Früchte sehen gut aus.

Und die Früchte machen klug.

Die Frau nimmt eine Frucht.

Sie beißt ein Stück ab.

Dann gibt sie dem Mann die Frucht.

Beide essen die Frucht vom Baum von Gott.

Die Menschen erkennen: Sie sind nackt.

Und dann: Adam und Eva sehen sich an.

Sie erkennen: Sie sind nackt.

Schnell suchen sie große Blätter.

Sie halten die Blätter vor Teile ihrer Körper.

So sind sie weniger nackt.

Am Abend geht Gott durch den Garten.

Adam und Eva hören Gott.

Und sie verstecken sich.

Gott ruft:

Mensch: Wo bist du?

Adam und Eva rufen:

Wir verstecken uns.

Denn wir sind nackt.

Gott fragt:

Woher wisst ihr das?

Habt ihr Früchte von meinem Baum gegessen?

Warum habt ihr das getan?

Erst spricht Adam:

Eva gab mir die Frucht.

Nur darum nahm ich die Frucht.

Dann sagt Eva:

Die Schlange ist schuld.

Es war Betrug von der Schlange.

Nur darum nahm ich die Frucht.

Gott entscheidet.

Gott sagt zur Schlange:

Ab jetzt haben Menschen Angst vor dir.
Menschen wollen dich töten.
Und du willst Menschen töten.

Und Gott sagt zu Eva:

Jede Geburt bringt dir Schmerzen.
Du wirst viele Kinder haben.
Deine Freiheit ist begrenzt.

Und Gott sagt zu Adam:

Du hast die Frucht gegessen.
Doch das war verboten.
Ab jetzt ist jede Arbeit für dich schwer.
Dein ganzes Leben ist jetzt voller Arbeit.

Ich habe dich gemacht:

Aus Erde machte ich deinen Körper.
Und so soll es sein:
Nach deinem Tod wirst du wieder zu Erde.

Wir sind nackt.

Damit ihr Hoffnung habt

Jeder Regenbogen ist ein Versprechen.

Aus dem 1. Buch Mose:

Kapitel 9, Verse 8 bis 17

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

München 2010.

Gott sagt zu Noah und zur Familie von Noah:

Ich bin ab jetzt für immer bei euch.

Ich verspreche:

Ich schütze euch.

Denn wir gehören zusammen.

Ich schütze euch immer.

Ich schütze auch die Tiere.

Ich schütze das Leben.

Ich verspreche es euch jetzt:

Nie mehr bedeckt Wasser die ganze Welt.

Nie mehr kommt eine große Flut.

Nie mehr sterben alle.

Gott und das Leben sind vereint.

Dafür gibt es von mir ein Zeichen.

Das Zeichen ist für mich und für euch.

Ihr seht es bei Regen in den Wolken:

Es ist ein bunter Bogen am Himmel.

Und Gott sagt:

Ich schütze euch.

Der Regenbogen verspricht euch:

Nie mehr kommt die große Flut.

Gott und das Leben sind vereint: Für immer!

Soviel du brauchst

In der Wüste gibt Gott besonderes Brot

Aus dem 2. Buch Mose:

Kapitel 16, Verse 11 bis 18

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 2013.

Gott spricht zum alten Volk Israel:

Ihr habt mir vertraut.

Jetzt seid ihr in der Wüste.

Und ihr habt Hunger.

Ich merke euren Ärger.

Verlasst euch auf mich.

Ich Sorge für etwas zu essen.

Am Abend gibt es Fleisch.

Und am Morgen gibt es Brot.

Ihr werdet satt.

Ich Sorge für euch.

Am Abend:

Zu den Menschen fliegen viele kleine Vögel.

Überall sitzen sie.

Die Menschen fangen die Vögel.

Und braten sie.

Endlich: Alle Menschen

werden satt.

Am Morgen:

Auf dem Boden liegen überall kleine Tropfen.

Die Tropfen werden zu kleinen Krümeln.

Die Menschen fragen:

Was ist das?

Mose sagt:

Das ist ein besonderes Brot.

Gott gibt es euch.

Ihr könnt es essen.

Jeder darf Brot sammeln.

Gott gibt eine Regel:

Nimm das Brot.

Soviel du brauchst.

Jeder Mensch bekommt einen Krug voll.

Die Menschen nehmen das besondere Brot.

Manche nehmen viel.

Andere nehmen wenig.

Und dann sehen sie nach:

Wie viel vom Brot hat jeder?

Die Menschen wundern sich:

Alle sind satt.

Alle haben genug.

Ihr werdet satt.

Ich Sorge für euch.

Soviel du brauchst

Ein Gesetz hilft Menschen mit Schulden.

Aus dem 5. Buch Mose:
Kapitel 15, Verse 1 bis 11

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 2013.

Ein neuer Anfang ist gut.

Er ist auch gut bei Problemen mit Geld.

Man leiht sich Geld:

Damit man sich etwas kaufen kann.

Doch man muss das Geld zurück geben.

Man hat Schulden.

Schulden machen traurig.

Dann ist ein neuer Anfang gut.

Gott gibt ein Gesetz für Schulden.

Das Gesetz ist für Menschen aus Israel.

Das Gesetz von Gott sagt:

Alle 7 Jahre gibt es einen neuen Anfang.

Streiche dann alle Schulden!

Schenke das Geld!

Dann haben alle genug.

Geld ist ein Geschenk.

Auch Land ist ein Geschenk.

Das Land ist ein Geschenk von Gott.

Und Gott hat versprochen:

Ich bin immer bei euch!

Das Gesetz von Gott sagt:

Menschen aus dem Ausland

darf man Geld leihen.

Man darf sie an ihre Schulden erinnern.

Das Verleihen von Geld bringt Macht.

Auch Macht über fremde Länder.

Gott gibt ein Gesetz über Schulden.

Für die Menschen aus Israel gilt:

Gib Geld an arme Menschen.

Und an Menschen in Not.

Gib Geld:

Auch wenn bald das 7. Jahr beginnt.

Gib Geld:

Auch bevor für alle ein neuer Anfang kommt.

Auch wenn du dann dein Geld verschenkst.

Menschen **ohne** Geld gibt es immer.

Diese Menschen haben Not.

Darum:

Schenke ihnen das Geld.

Streiche die Schulden.

Gott findet Geiz schlimm.

Geld geben ist besser als Geiz.

Wer hilft, hat ein gutes Gefühl.

Wer hilft, ist glücklich:

Und voll Freude.

Und da ist Gott bei den Menschen.

Da wird auch dein Herz sein

Mose sagt:

Entscheide dich

für Gott!

Aus dem 5. Buch Mose:

Kapitel 30, Verse 6 bis 20

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Dresden 2011.

Mose sagt:

Gott berührt dein Herz.

Und die Herzen von deinen Kindern.

Dann liebst du Gott:

Mit Gefühl und Verstand.

Dann lebst du.

Du hast Feinde.

Menschen hassen dich.

Für deine Feinde will Gott das Böse.

Doch du hörst auf Gott.

Und du kennst die Gesetze von Gott.

Darum lebst du jetzt anders:

Näher bei Gott.

Gott gibt dir ein gutes Leben:

Und deiner Familie.

Gott gibt dir Erfolg:

Für deine Arbeit.

Und Mose sagt:

Heute bitte ich dich:

Lebe nach den Gesetzen von Gott.

Mose sagt:

Die Gesetze von Gott sind bekannt.

Liebe Gott.

Und erzähle von deiner Liebe zu Gott.

Und Mose sagt:

Es gibt das Leben und das Gute.

Und es gibt den Tod und das Böse.

Zeige deine Liebe zu Gott.

Dann segnet dich Gott.

Wenn du dich von Gott entfernst –

Oder wenn du andere Götter hast:

Dann endet dein Leben.

Der Himmel hat es gehört.

Und die Erde hat es gehört.

Du hast die Wahl.

Wähle zwischen Leben und Tod.

Entscheide dich für Gott.

Liebe Gott:

Mit Gefühl und Verstand.

Und Mose sagt:

Wähle das Leben.

Wähle es für dich und deine Kinder.

Dann wirst du alt.

Und du lebst auf dem Land von Gott.

Entscheide selbst.

Da wird auch dein Herz sein

Rut und Noomi sind sich sehr nah.

Aus dem Buch Rut:

Kapitel 1, Verse 1 bis 22

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Dresden 2011.

Die Not in der Stadt Bethlehem ist groß.
Es gibt zu wenig zu essen.
Die Menschen haben immer Hunger.
Eine Familie flieht vor dem Hunger:
Die Frau Noomi und ihr Mann.
Und ihre zwei Söhne.
Alle fliehen ins Ausland.

In der Fremde stirbt der Mann von Noomi.
Noomi ist jetzt Witwe.

Die zwei Söhne von Noomi heiraten.
Ein Sohn hat eine Frau mit dem Namen Orpa.
Die Frau vom andern Sohn heißt Rut.
Doch dann sterben auch diese Männer.
Jetzt gibt es 3 Witwen: Noomi, Orpa und Rut.
Es fehlt Geld für das Kaufen von Essen.
Die Not ist sehr groß!

Noomi sagt:

Ich gehe zurück nach Bethlehem.
Da sind die Ernten jetzt gut.
Da gibt es genug Brot für alle.

Dann spricht Noomi zu Orpa und Rut:

Wir trennen uns jetzt!

Geht zurück zu euren Müttern.

Und Noomi sagt:

Ihr habt eure Männer geliebt.

Und ihr habt mir eure Liebe gezeigt.

Gott sei freundlich zu euch.

Das wünsche ich euch:

Dass ihr noch einmal heiratet.

Dass ihr ein neues Zuhause findet.

Ich selbst bin zu alt für eine neue Ehe.

Noomi küsst die Frauen.

Doch die weinen traurig.

Sie wollen bei Noomi bleiben.

Noomi sagt noch einmal:

Wir trennen uns.

Ihr habt hier eure Heimat.

Ihr habt hier euren Gott.

Euer Gott schützt euch hier.

Orpa entscheidet sich.

Orpa will nun in ihrer Heimat bleiben.

Aber Rut sagt zu Noomi:

Ich bleibe treu bei dir.

Alle Wege gehe ich mit dir.

Und wo du stirbst:

Da will auch ich sterben.

Und wo du dein Grab haben wirst:

Da wird später auch mein Grab sein.

Dein Gott ist auch mein Gott.

Und Gott wird es sehen:

Nur der Tod kann mich von dir trennen.

Und so gehen Noomi und Rut

zu zweit nach Bethlehem.

Dort kennen noch viele Frauen Noomi.

Noomi sagt den Frauen:

Vor langer Zeit verließ ich Bethlehem.

Damals ging es mir gut.

Als Witwe im Ausland war ich in großer Not.

Gott hat mich bestraft.

Ich verlor Freude und Vertrauen.

Als Rut und Noomi in Bethlehem sind:

Da ist die Ernte gut.

Es gibt für alle genug zu essen.

Ihr sollt ein Segen sein

**David und Jonatan
sind sich sehr nah.**

Aus dem 1. Buch Samuel:

Kapitel 20, Verse 40 bis 42

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

Berlin 2003.

Jonatan sagt zu einem Helfer:

Nimm meine Waffen.

Und bring sie in die Stadt.

Geh jetzt.

Der Helfer geht weg.

Jetzt kommt David aus seinem Versteck.

David geht zu Jonatan.

Und er wirft sich vor ihm auf die Erde.

David und Jonatan:

Sie küssen sich.

Sie weinen beide.

David ist sehr traurig.

Jonatan sagt zu David:

Du musst jetzt gehen.

Geh in Frieden!

Vor Gott haben wir uns versprochen:

Wir sind Freunde für immer.

Gott weiß das.

Und für unsere Familien gilt in Zukunft:

Mit der Hilfe von Gott

gibt es zwischen ihnen immer Freundschaft.

Lebendig und kräftig und schärfer

Elia merkt:

**Gott spricht
mit leiser Stimme.**

Aus dem 1. Buch Könige:

Kapitel 19, Verse 1 bis 13

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Köln 2007.

Der Mann Elia ist auf der Flucht.

Elia hört die Worte von Gott.

Und er erzählt den Menschen von Gott:

Von seinem Gott.

Andere glauben an einen anderen Gott.

Deshalb kommt es zum Streit.

Es gibt Krieg.

Elia kämpft und gewinnt.

Menschen mit dem anderen Glauben sind tot.

Jetzt geht es um Rache!

Jetzt soll Elia sterben.

Man schickt Elia eine Nachricht.

In der steht:

Du stirbst morgen!

Elia hat Angst.

Er nimmt seine Sachen.

Er flieht.

Elia geht in die Wüste.

In seiner Angst geht Elia einfach immer weiter:

Einen ganzen Tag lang.

Später: Elia fällt in den Sand.

Er ist müde.

Und er sucht Schutz vor der Sonne.

Elia setzt sich unter einen kleinen Baum.

Er denkt:

Es ist genug.

Ich will tot sein.

Gott: Nimm mein Leben.

Im Schlaf berührt Elia ein Bote von Gott.

Elia schläft ein.

Und dann berührt ein Bote von Gott Elia.

Der Bote sagt:

Steh auf. Du sollst essen.

Elia sieht sich um.

Neben ihm ist frisches Brot.

Und ein Krug mit Wasser.

Elia isst Brot. Und trinkt Wasser.

Und schläft wieder ein.

Der Bote von Gott berührt Elia noch einmal.

Vielleicht war der Bote ein Mann.

Vielleicht war der Bote eine Frau.

Der Bote von Gott sagt:

Steh auf. Du sollst essen.

Du brauchst Kraft.

Du musst einen weiten Weg gehen.

Wieder steht Elia auf.

Und isst und trinkt.

Elia sammelt Kraft.

Dann geht er los.

Sein Ziel ist ein Berg mit dem Namen Horeb.

Das ist der Berg von Gott.

An dem Berg zeigte sich Gott dem Mann Mose.

Im Schlaf kommt Gott zu Elia.

Elia geht zum Berg Horeb.

Er geht am Tag.

Und er geht in der Nacht.

Der Weg ist sehr lang.

Dann kommt Elia am Berg Horeb an.

Dort ist eine Höhle.

Elia schläft dort.

In der Nacht kommt Gott zu Elia.

Gott fragt Elia:

Was tust du hier?

Elia sagt zu Gott:

Ich glaube an dich.

Mit meiner ganzen Kraft glaube ich an dich.

Aber die Menschen in Israel:

Die vergessen dich.

Die töten deine Kinder.

Ich allein bin dir, Gott, noch treu.

Darum wollen sie meinen Tod.

Gott zeigt sich Elia.

Gott sagt zu Elia:

Komm aus der Höhle raus.

Gehe auf den Berg.

Dann erkennst du deinen Gott.

So geht Elia in der Nacht auf den Berg.

Erst gibt es einen großen Sturm:

Er ist sehr laut. Und voller Gefahr.

Gott zeigt sich **nicht** im Sturm.

Dann gibt es ein großes Feuer:
Es ist sehr heiß. Und voller Gefahr.
Gott zeigt sich **nicht** im Feuer.

Am Ende wird es ruhig.
Elia hört sehr leise eine Stimme.
Elia erkennt:
Gott spricht mit leiser Stimme.

Elia spürt die Würde von Gott.
Und Elia lobt Gott.

Mensch, wo bist du?

**Der ganze Himmel
lobt Gott.
Gott rettet.**

Psalm 19

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Bremen 2009.

Der Himmel erzählt es voll Freude:

Gott ist groß.

Und der Himmel ist voller Freude.

Denn Gott hat ihn gemacht.

Jeder Tag ehrt Gott:

Der heutige Tag und alle Tage.

Jede Nacht ehrt Gott:

Die heutige Nacht und alle Nächte.

Tage und Nächte:

Ganz still ehren sie Gott.

Über alle Grenzen hinweg geschieht dies:

Bis zum Ende der Welt.

Gott gab der Sonne am Himmel eine Heimat.

Die Sonne kennt ihren Weg am Himmel.

Die Sonne ist wie ein verliebter Mensch:

Voll Freude und Kraft ist sie unterwegs.

Wenn die Sonne auf ihrem Weg am Himmel ist:

Dann spüren die Menschen die Hitze der Sonne.

Die Regeln von Gott sind gut.

Sie sind richtig. Und einfach.

Sie schenken Leben. Und machen klug.

Die Regeln von Gott sind gut:
Die Menschen freuen sich darüber.
Sie sind glücklich.

Gott ehren: Das ist wichtig.
Und Treue zu Gott ist wichtig.

Die Regeln von Gott sind gut:
Sie sind gerecht.
Sie sind wahr.
Sie sind wertvoll: So wie Gold.

Wer Gott dienen darf
kennt die Regeln von Gott.
Und hält sich an die Regeln.
Und ist glücklich.
Und bekommt großen Lohn.

Du, Gott:
Manches mache ich falsch.
Doch ich tue es **nicht** mit Absicht.
Du bleibst dann freundlich.

Du, Gott: Ich diene nur dir.
Dann ist mein Leben gut.

Bitte höre mit Freude auf meine Worte.

Und höre mit Liebe auf mein Beten.

Du, Gott:

Du gibst mir Kraft.

Du rettetest mich.

Lebendig und kräftig und schärfer

**Wir loben
die Macht von Gott.**

Psalm 33

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Köln 2007.

Freut euch laut über Gott.

Freut euch:

Ihr haltet euch an die Regeln von Gott.

Und ihr lobt Gott ehrlich.

Dankt Gott.

Macht Musik für Gott.

Singt neue Lieder.

Fröhlich und schön ist euer Lob für Gott.

Verlasst euch auf das Wort von Gott.

Der Wille von Gott geschieht.

Gott liebt die Wahrheit und das Recht.

Weil Gott so freundlich ist:

Deshalb lebt die ganze Welt.

Durch die Worte von Gott gibt es:

Himmel und Sterne.

Meere und Wolken.

Stolz planen Menschen ihr Leben.

Gott zerstört Pläne.

Nur was Gott selbst plant:

Das ist gut. Das bleibt ewig.

Wenn Gott für ein Volk einen Plan macht –
Wenn sich Gott ein Volk als Eigentum nimmt:
Dann kann dieses Volk sehr glücklich sein.

Gott sieht vom Himmel auf die Erde:
Auf die Menschen, seine Kinder.
Gott gab den Menschen Herz und Verstand.
Aus dem Himmel sieht Gott ihr Tun.

Wenn Menschen Gott fürchten.
Wenn sie Gott immer ehren:
Dann ist Gott nah.
Dann ist Gott freundlich.
Und rettet bei Gefahr vor dem Tod.
Und gibt Brot und schützt Leben.

Voll Vertrauen warten wir auf Gott.
Der Name von Gott ist uns heilig.
Wir lieben Gott.
Der Schutz von Gott gibt uns Freude.

Du Gott:
Sei freundlich.
Zeige uns deine Güte.
Wir hoffen auf dich.

Macht Musik für Gott.

Singt neue Lieder.

**Auf dem Weg
der Gerechtigkeit ist Leben**

**Friede und
Gerechtigkeit
küssen sich.**

Psalm 85

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

Berlin 2003.

So war es früher:

Du, Gott, hast uns geliebt.

Denn du hast uns befreit.

Du, Gott, hast böse Taten von uns gesehen.

Und du warst wütend.

Doch du hast uns vergeben.

Und uns geliebt.

Und uns befreit.

So ist es jetzt:

Du, Gott, bist wieder wütend auf uns.

Deine Wut macht uns Angst.

Wann vergibst du uns?

Bitte vergib uns.

Und rette uns.

Bitte hilf uns.

Und liebe uns.

So soll es in Zukunft sein:

Du, Gott, wir leben klug.

Und wir ehren dich.

Dann bist du uns nah.

Und du schenkst uns eine gute Zeit!

Wir leben freundlich und ehrlich.

Wir leben gerecht und friedlich.

Liebe und Treue treffen sich.

Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

Auf der Erde, Gott:

Da wächst unsere Treue zu dir.

Aus dem Himmel, Gott:

Da schenkst du deine Gerechtigkeit.

Du, Gott, gibst das Gute.

Und wenn wir Gerechtigkeit spüren:

Dann bist du nah.

Dann kommst du, Gott!

Liebe und Treue treffen sich.

Gerechtigkeit und Frieden küssen sich.

Du bist kostbar

**Mein Lob:
Gott hat alles
gut erschaffen!**

Psalm 104

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Ich lobe Gott mit meinem ganzen Leben.

Du, Gott, ich lobe dich:

Mit meinen Worten. Mit meinem ganzen Leben.

Du, Gott, bist groß.

Und sehr schön.

Du zeigst dich im Licht.

Der Himmel ist wie dein Zelt.

Du wohnst in den Wolken.

Und du fliegst mit dem Wind.

Was du willst: Das tut der Wind.

Was du willst: Das tut auch das Feuer.

Gott gibt eine gute Ordnung.

Du, Gott, hast die Erde geschaffen.

Der Boden ist fest und sicher.

Du gibst dem Wasser seinen Platz.

Du bestimmst: Da soll ein Fluss sein.

Du setzt dem Wasser Grenzen.

Nie wieder kommt eine große Flut.

Nie wieder ist die ganze Welt unter Wasser.

Alles lebt: Weil Gott es will.

Du, Gott, gibst den Tieren Wasser zu trinken:
Dem Esel, der Ziege und allen anderen Tieren.
Vögel sind am Wasser.
Und sie singen in den Zweigen ihr Lied.

Du lässt Gras wachsen.
Die Tiere haben etwas zu essen.
Für uns Menschen wächst Getreide.
Damit machen wir Brot.
Brot gibt uns Kraft.
Für uns Menschen wachsen Trauben.
Aus Trauben machen wir Wein und Saft.
Der schmeckt uns gut.

Den Pflanzen gibst du Wasser.
In großen Bäumen haben Vögel ihr Zuhause.
Auf hohen Bergen leben Tiere.
Dort finden sie Schutz.

Sonne und Mond bringen Ordnung.

Du, Gott, hast den Mond gemacht.

Und du hast die Sonne gemacht.

Die Sonne kennt ihren Weg am Himmel.

Du, Gott, sagst:

Es soll Nacht werden.

Dann geht die Sonne unter.

Im Wald wachen dann die Tiere auf.

Auch gefährliche Tiere werden wach.

Nachts gibst du ihnen zu essen.

Später geht die Sonne wieder auf.

Gefährliche Tiere schlafen dann.

Am Tag gehen wir Menschen zur Arbeit.

Bis zum Abend arbeiten wir.

Ich lobe Gott!

Du, Gott, es gibt so viele Tiere und Menschen.

Die ganze Welt ist voller Leben.

An alles hast du gedacht.

Gott gibt uns Atem und Essen.

Du, Gott, das Meer ist groß und weit.

Da sind große und kleine Tiere.

Es gibt sehr viele Fische.

Schiffe fahren auf dem Meer.

Im Meer gibt es einen besonderen Fisch.

Wir Menschen haben davor Angst.

Für dich, Gott, ist dieser Fisch wie ein Spielzeug.

Wir warten alle auf Essen.

Von dir kommt es zur richtigen Zeit.

Gutes Essen kommt aus deiner Hand.

Alle werden satt.

Bleib hier, Gott.

Dann können wir mutig sein.

Gib uns Kraft, Gott.

Mit deinem Atem leben wir.

Wenn du uns allein lässt, Gott:

Dann sterben wir.

Gott, deine Kraft gibt uns neues Leben!

Die ganze Erde wird neu.

Ich lobe Gott mein ganzes Leben lang.

Du bist unser Gott: Für immer.

Du freust dich über alles:

Was du gemacht hast.

Dich, Gott, lobe ich jeden Tag!

Und ich singe für dich.

Meine Lieder sollen dir gefallen.

Und darauf hoffe ich, Gott:

Das Böse und die Gewalt hören auf.

Dich, Gott, lobe ich!

Damit ihr Hoffnung habt

Gebet für meinen Weg: Gott schützt mich.

Psalm 121

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag
München 2010.

Ich bin auf meinem Weg.
Ich habe meine Augen offen.
Und ich sehe nach vorne.

Ich frage:

Von wem bekomme ich Hilfe?

Gott hilft mir.
Gott kann das.
Denn Gott hat Himmel und Erde gemacht.

Gott schützt auch dich.
So wie schon die Menschen vor sehr langer Zeit:
So wie das Volk von Gott.

Du hast Gott in deiner Nähe.
Du hast Gott an deiner Seite.
Das schützt dich vor dem Bösen.
Gott passt auf dich auf:
Wenn am Tag die Sonne da ist.
Wenn in der Nacht der Mond da ist.

Gott schützt Körper und Seele:
Am Ende von deinem Weg.
Am Anfang von deinem Weg.
Jetzt und heute. Morgen und immer.



Kirchentag in Hamburg:

Gott gibt genug. Das Essen reicht für alle.

Auf Seite 201 steht der Bibeltext.





Aus Liebe Menschen in Not helfen:
Jesus erzählt dazu eine Geschichte.

Auf Seite 165 steht der Text.



82. Deutscher
Evangelischer Kirchentag
Dresden 1.-5. Juni 2011



...wird
de





Das Abendmahl als Feier:

Ein inklusives Fest in Leichter Sprache.

Auf Seite 221 steht der Bibeltext vom Fest.





Nur so ist Kirchentag möglich:
Anderen helfen. Und sich selbst helfen lassen.

Ein Bibeltext zum Helfen steht auf Seite 225.



Da wird auch dein Herz sein

Gott ist heilig.

Und wir vertrauen

Gott.

Psalm 146

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Dresden 2011.

Mit meinem Atem lobe ich Gott.
Mit meinem Leben lobe ich Gott.
An jedem Tag singe ich vor Freude.
Und ich lobe Gott.

Es gibt Menschen mit viel Macht.
Und mit viel Geld.
Trotz Macht und Geld:
Auch diese Menschen werden sterben.

Wir sind anders:
Wir hoffen auf Gott!
Denn Gott schuf Himmel und Erde.
Gott schuf alles Leben.
Und Gott schützt es.
Heute. Morgen. Immer.

Gott ist heilig.
Und wir vertrauen Gott.

Menschen sind Opfer von Gewalt:
Gott schafft Gerechtigkeit.

Menschen sind hungrig:
Gott gibt Brot.

Menschen sind gefangen:

Gott bringt Freiheit.

Menschen sehen weg:

Gott lässt sie sehen.

Menschen sind traurig:

Gott gibt Mut.

Menschen sind Fremde bei uns:

Gott passt auf sie auf.

Menschen leben plötzlich in Armut:

Gott hilft ihnen.

Doch wenn Menschen fern von Gott leben –

Oder wenn sie Gewalt lieben.

Dann fehlt in ihrem Leben alles Gute.

Gott hat alle Macht.

Für uns bleibt Gott immer wie ein König.

Ich freue mich sehr.

Ich lobe Gott.

Gott ist heilig.
Und wir vertrauen Gott.

Die Weisheit war bei der Schöpfung dabei.

Aus dem Buch der Sprüche:

Kapitel 8, Verse 22 bis 36

In Leichte Sprache übertragen.

Da ist die Weisheit:
Sie ist klug und freundlich.
Sie ist weiblich.
Sie zeigt den Menschen:
So wird das Leben gut.

Die Weisheit sagt:
Gott hat mich gemacht: Als Erstes!
Noch bevor es die Erde gab.
Noch bevor es Meere und Berge gab.
Noch bevor es Wiesen und Felder gab.
Gott hat mich gemacht:
Als noch alles leer und dunkel war.

Ich, die Weisheit, war dabei:
Als Gott den Himmel machte.
Und die Wolken und das Meer.

Immer war ich Gott nah.
Gott freute sich über mich.
Und jeden Tag freute ich mich über Gott.
Und über alles, was Gott gemacht hat.

Das sagt die Weisheit:

Ich war ein Kind.

Und ich war Gott nah.

Ich spielte auf der Erde.

Und ich hatte Freude bei den Menschen.

Hört der Weisheit gut zu.

Denn das bringt euch Gutes.

Die Weisheit sagt jungen Menschen:

Tut gute und kluge Dinge.

Lernt von der Weisheit.

Bleibt jeden Tag bei der Weisheit.

Die Weisheit sagt allen Menschen:

Sucht mich.

Wenn ihr mich findet:

Dann habt ihr ein gutes Leben.

Und Gott hat Freude an euch.

Immer war ich Gott nah.
Gott hatte Freude an mir.

Du bist kostbar

**Was du machst,
gefällt Gott
seit langer Zeit.**

Aus dem Buch Prediger:

Kapitel 9, Verse 7 bis 10

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Komm:

Iss dein Brot mit Freude.

Trink den Wein mit gutem Mut.

Denn was du tust:

Das gefällt Gott schon seit langer Zeit!

Das wünscht dir Gott:

Du kannst immer beste Kleidung tragen.

Und dir mit Gutem das Leben schön machen.

Dein Leben ist kurz.

Gott gibt dir Zeit unter der Sonne.

Da hast du gute Zeiten:

Du hast einen Menschen lieb.

Freue dich am guten Leben mit ihm.

Denn: Dein Leben ist kurz.

Und du erlebst Zeiten voller Mühe.

Was zu tun ist:

Das tue auch.

Mache deine Arbeit mit ganzer Kraft.

Wenn du tot bist:

Dann kannst du **nichts** mehr tun.

Dann endet dein ganzes Wissen.

Wo ist mein geliebter Mensch?

Aus dem Buch Hohe·lied:

Kapitel 3, Verse 1 bis 4

In Leichte Sprache übertragen.

Es ist Nacht.

Ich liege wach im Bett.

Und ich frage mich:

Wo ist mein Mensch?

Wo kann ich ihn finden?

Meine Seele will ihn lieben.

Ich stehe auf.

Und gehe in die Stadt.

Und suche ihn dort.

In der Stadt sind Männer.

Die passen auf.

Die Männer kommen zu mir.

Ich frage sie:

Wo ist mein Mensch?

Wo kann ich ihn finden?

Meine Seele will ihn lieben.

Ich suche weiter.

Da! Da ist der Mensch!

Meine Seele liebt ihn.

Ich halte ihn fest.

Und drücke ihn an mich.

Und nehme ihn mit nach Hause.

Wir lieben uns.

Du bist kostbar

Ich spüre dich.

Unsere Liebe ist stark.

Aus dem Buch Hohe·lied:

Kapitel 8, Verse 6 und 7

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Lege dich nah neben mich.
Mein Herz ruft deinen Namen.
Denn für immer sollst du bei mir sein.
Halte meinen Arm.
Wir sind verbunden.
Ich spüre dich.

Liebe ist stark wie der Tod.
Aber erst später sind wir im Reich der Toten.
Jetzt ist die Liebe
wie ein Blitz in meinem Leben.
Ich will dich so sehr spüren.

Die Liebe brennt wie Feuer.
Das Feuer der Liebe ist sehr stark.
Die Liebe bleibt für immer.

Wenn ein Mensch alles für die Liebe verkauft –
Oder für die Nähe von einem Menschen bezahlt:
Dann lacht man über ihn.

Du bist kostbar

Vertraue:

**Du bist kostbar
für Gott.**

Aus dem Buch Jesaja:

Kapitel 43, Verse 1 bis 7

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Gott spricht zu dem Mann Jesaja.
Der schreibt die Worte von Gott auf.
Die Worte trösten Menschen:
Die sich fremd fühlen.
Die zurück in ihre Heimat wollen.

Gott sagt zum Volk Israel:
Du bist mein Volk.
Ich habe dich erschaffen.
Deshalb: Hab Vertrauen.
Fürchte dich **nicht!**
Ich gab dir Freiheit.
Ich habe dich gerufen:
Du gehörst zu mir!

Wenn Wasser für dich eine Gefahr ist.
Oder wenn Feuer dich bedroht:
Dann bin ich bei dir.
Du bist sicher.
Ich rette dich.

Ich bin Gott:
Heilig für Israel.
Ich rette dich.

Und Gott sagt zum Volk Israel:

Deine Freiheit habe ich erkauft.

Du bist kostbar.

Du bist wertvoll und wichtig für mich.

Ich liebe dich.

Damit du bei mir bist:

Dafür trenne ich mich

von anderen Menschen.

Und von anderen Ländern.

Denn du sollst bei mir sein.

Du sollst leben.

Und Gott sagt zum Volk Israel:

Sei mutig: Ich bin bei dir.

Die Kinder von meinem Volk:

Die sollen in ihrer Heimat leben.

Ich hole die Söhne aus der Fremde.

Denn es sind meine Söhne.

Ich hole die Töchter aus der Fremde.

Denn es sind meine Töchter.

Du, mein Volk, kommst nach Hause.

Ich höre dein Lob.

Denn ich gab dir Leben.

Ich habe dich erschaffen.
Deshalb: Hab Vertrauen.
Fürchte dich **nicht!**

Damit ihr Hoffnung habt

**Der Weg zu Gott
muss frei sein.**

Aus dem Buch Jesaja:

Kapitel 57, Verse 14 bis 21

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

München 2010.

Gott sagt:

Der Weg zu mir muss frei sein.

Deshalb: Nehmt alle Barrieren weg.

Macht den Weg für mein Volk frei.

Gott wohnt für immer in der Höhe.

Gott ist dort heilig und voller Wunder.

Gott sagt:

Ich wohne in der Höhe.

Und ich wohne auch bei den Menschen.

Ich lebe bei den Menschen:

Die Hoffnung brauchen.

Und Kraft. Und Mut.

Bei diesen Menschen bin ich.

Und ich bringe Hoffnung und Mut.

Gott sagt:

Früher dachte ich mit Wut an die Menschen.

Denn Menschen dachten nur an sich selbst.

Und das ist schlecht.

Deshalb ging ich weg.

Ich ließ die Menschen allein.

Und Gott sagt:

Aber ich sah:

Den Menschen geht es schlecht.

Darum ging ich zu den Menschen zurück.

Ich führe die Menschen.

Die Menschen leben in Ruhe und Frieden.

Ich gebe Freude und Trost.

Ich habe die Menschen gemacht.

Jetzt höre ich voll Freude:

Alle Menschen loben mich.

Auch wenn Menschen weit weg leben:

Ich bringe Glück und Frieden.

Zu jedem Ort bringe ich das Gute.

Die Menschen fühlen Ruhe und Frieden.

Mein Gott sagt:

Manche Menschen treffen eine Wahl.

Sie wollen weit weg von Gott sein.

Aber dann ist ihr Leben wie ein Meer im Sturm:

Laut. Schmutzig. Dunkel.

Frieden für den Menschen gibt es nur bei Gott.

Ich lebe bei den Menschen:
Die Hoffnung brauchen.
Und die Kraft und Mut brauchen.

Lebendig und kräftig und schärfer

Gott sagt:

Ihre Worte sind Lügen.

Aus dem Buch Jeremia:

Kapitel 23, Verse 16 bis 32

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Köln 2007.

Gott sagt:

Ich wähle Menschen aus.

Diese Menschen sind mir nah.

Und sie sprechen meine Worte.

Diese Menschen sprechen zu euch.

Jetzt aber lügen Menschen euch an.

Diese Menschen sagen:

Ich spreche für Gott.

Aber das ist eine Lüge!

Ihre falschen Worte trennen euch von mir.

Das macht mich wütend!

Das ärgert mich.

Ich muss handeln!

Da lügen Menschen euch an.

Ich höre die Lügen.

Und ich warne euch:

Ihre Worte führen euch auf falsche Wege.

Erkennt ihr noch das Gute?

Erkennt ihr noch das Schlechte?

Sie lügen euch an!

Gott sagt:

Erkennt die Lügen.

Erkennt die Wahrheit der Worte von Gott.

Das Wort von Gott brennt wie Feuer.

Das Wort von Gott zerstört die Berge.

Und Gott sagt:

Ich bestrafe die Lügner.

Ich liebe die Wahrheit.

Erkennt ihr noch das Gute?

Erkennt ihr noch das Schlechte?

Soviel du brauchst

**Dieser Friede
wird schön sein!**

Aus dem Buch Micha:

Kapitel 4, Verse 4 und 5

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 2013.

Es gibt Frieden.

So wird der Friede sein:

Man sitzt in Ruhe unter seinem Strauch.

Da wachsen Trauben.

Oder man lehnt sich an seinen Baum.

Man pflückt sich etwas zu essen.

Man sitzt dort ruhig.

Das ist schön.

Dafür sorgt Gott:

Kein Mensch hat Angst.

Denn was auf der Welt passiert:

Das entscheidet Gott.

Die Menschen haben verschiedene Götter.

Jede Gruppe hat ihren eigenen Gott.

Und jede Gruppe tut das, was ihr Gott will.

Wir sind das Volk Israel.

Wir vertrauen auf unseren Gott.

Wir tun das, was unser Gott uns sagt.

So ist es jetzt.

So wird es immer sein.

**Es ist dir gesagt,
Mensch, was gut ist**

**Gott hat dir gesagt,
was gut ist.**

Aus dem Buch Micha:
Kapitel 6, Verse 1 bis 8

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 1995

Gott fragt sein Volk:

Warum streiten wir?

Will ich zu viel von euch?

Was macht euch müde?

Und Gott erinnert die Menschen:

Ihr wart gefangen.

Ich gab euch die Freiheit.

In Zeiten der Kriege war ich bei euch.

Und auch nach den Kriegen.

Das hören die Menschen.

Und die Menschen fragen sich:

Was will Gott als Dank von uns?

Will Gott als Dank Geld?

Will Gott als Dank den Tod von Menschen?

Micha gibt eine Antwort:

Ach, Mensch –

Was gut ist und was Gott von dir will:

Alles ist dir gesagt!

Nur dies will Gott von dir:

Suche Gerechtigkeit.

Liebe und sei freundlich.

Und achte auf die Worte von Gott.

Wenn dein Kind dich morgen fragt

Drei kluge Männer gehen zum Jesus-Kind.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 2, Verse 1 bis 12

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hannover 2005.

3 kluge Männer folgen einem Stern.

Jesus ist geboren.

Und am Himmel leuchtet ein Stern ganz hell.

In Ländern sehr weit weg:

Da sehen 3 kluge Männer den Stern.

Die Männer wissen:

Der Stern ist ein Zeichen!

Die Männer folgen dem Stern.

Ihr Weg ist sehr lang.

Die Männer treffen den König Herodes.

Auf dem Weg liegt die Stadt Jerusalem.

Dort lebt ein König: Der heißt Herodes.

Die 3 klugen Männer gehen zu ihm.

Sie sagen Herodes:

Wir folgen dem hellen Stern.

Denn der Stern zeigt uns:

Der neue König der Juden ist geboren.

Wir wollen zu diesem König beten.

Sag es uns:

Wo lebt der neue König?

Wie kommen wir zu ihm?

Herodes hat Angst.

Denn er selbst ist doch der König.

Und er will allein die Macht haben.

Ein neuer König ist eine Gefahr für ihn.

Herodes fragt seine Beamten.

Und er fragt die Lehrer für die Worte von Gott:

Wo wurde ein neuer König geboren?

Man sagt Herodes:

Alles geschieht in Bethlehem.

Das ist ein sehr kleines Dorf.

Dort kommt ein großer König zur Welt.

Der neue König schützt das Volk Israel:

So wie es ein Hirte tut.

Herodes sagt den 3 klugen Männern:

Geht nach Bethlehem.

Dort ist der neue König.

Der neue König ist noch ein Kind.

Ich will auch zum neuen König beten.

Wenn ihr bei dem König wart:

Dann sagt mir den Weg.

Ich gehe dann auch zu ihm.

Die 3 Männer gehen nach Bethlehem.

Die 3 klugen Männer folgen weiter dem Stern.

Sie suchen das Kind.

Sie reisen nach Bethlehem.

In Bethlehem freuen sich die Männer.

Dort leuchtet der Stern ganz hell.

Dort finden sie das Kind:

Es ist bei seiner Mutter Maria.

Die 3 klugen Männer beten das Kind an.

Dann geben sie dem Kind Geschenke.

Die Geschenke sind sehr wertvoll.

Gott spricht zu den 3 klugen Männern.

Die 3 Männer ruhen sich aus.

Sie schlafen ein.

Im Traum sagt ihnen Gott:

Nennt Herodes diesen Ort **nicht**.

Geht direkt in eure Heimat zurück.

Lebendig und kräftig und schärfer

In der Wüste: Jesus wird geprüft.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 4, Verse 1 bis 11

In Leichte Sprache übertragen.
Text vom Kirchentag Köln 2007.

Gott schickt Jesus in die Wüste.
Dort soll der Teufel Jesus prüfen.
Das will Gott so.

In der Wüste verzichtet Jesus auf Essen:
Viele Wochen lang.
Jesus ist sehr hungrig.

Die 1. Prüfung

Der Teufel kommt zu Jesus.
Der Teufel sagt:
 Du hast Hunger.
 Bist du der Sohn von Gott?
 Dann mach aus Steinen Brot!

Jesus sagt:
 Brot ist zum Leben wichtig.
 Doch Worte von Gott bringen Leben.

Die 2. Prüfung

Jetzt sind Jesus und der Teufel in der Stadt.
Jesus steht auf dem höchsten Haus.

Der Teufel sagt zu Jesus:

Bist du der Sohn von Gott?

Dann springe in die Tiefe!

Es gibt doch Engel.

Die Engel retten dich dann.

Jesus sagt zum Teufel:

Du prüfst Gott.

Das ist falsch.

Lass das.

Die 3. Prüfung

Der Teufel bleibt bei Jesus.

Jetzt sind beide auf einem Berg.

Der Teufel sagt:

Ich mache dich reich.

Du bekommst alle Schätze der Welt.

Das musst du dafür tun:

Knie dich hin.

Und dann bete mich an!

Jesus spürt seinen Ärger.
Laut ruft er dem Teufel zu:
Weg mit dir!
Ich gehöre zu Gott.
Ich bete nur zu Gott!
Und ich diene nur Gott!

Dann ist der Teufel weg.
Und Engel kommen zu Jesus.
Die Engel dienen Jesus.

Da wird auch dein Herz sein

**Diese Menschen sind
selig und glücklich.**

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 5, Verse 1 bis 12

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Dresden 2011.

Jesus sieht die vielen Menschen.
Alle sollen seine Worte gut hören.
Auch seine Freunde und Schüler:
Männer und Frauen. Alle.

Jesus geht auf einen Berg.
Vom Berg predigt Jesus.
Er sagt:

Mit Gott ist alles anders!

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die jede Hoffnung verloren haben.
Die nur noch ihre Armut haben.
Diese Menschen kommen in das Reich von Gott.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die traurig sind.
Die Leid fühlen.
Diesen Menschen schenkt Gott Trost.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die mit Geduld lieben.
Die freundlich sind.
Diese Menschen bekommen das Land von Gott.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die Gerechtigkeit brauchen.
So wie sie Essen und Trinken brauchen.
Diesen Menschen gibt Gott genug von allem.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die aus Liebe Gutes tun.
Die Menschen in Not helfen.
Diese Menschen liebt Gott.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die mit Herz und Vernunft leben.
Die ehrlich sind.
Diese Menschen dürfen nah bei Gott sein.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die Frieden bringen.
Die Mut zum Frieden haben.
Diese Menschen sind Kinder von Gott.

Glücklich bei Gott sind diese Menschen:
Die verfolgt werden.
Weil sie die Gerechtigkeit von Gott lieben.
Diese Menschen macht Gott im Himmel reich.

Jetzt spricht Jesus die Menschen direkt an:

Glücklich bei Gott seid ihr.

Man beschimpft euch.

Man verfolgt euch:

Weil ihr mir folgt.

Das ist wie früher.

Da suchte sich Gott Menschen.

Die waren Gott dann sehr nah.

Und die sprachen für Gott.

Diese Menschen wurden auch beschimpft.

Und auch verfolgt.

Freut euch.

Singt laut vor Freude.

Für euch beginnt die gute Zeit:

Gott macht euch im Himmel reich.

Da wird auch dein Herz sein

Jesus sagt:

**So sollt ihr
zu Gott beten.**

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 6, Verse 9 bis 13

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Dresden 2011.

Jesus spricht über das Beten zu Gott.

Jesus sagt:

So sollt ihr beten:

Gott, du bist im Himmel.

Und du bist für uns Vater und Mutter.

Dich ehren wir, Gott.

Dein Name ist für uns heilig.

Deine gerechte Welt soll kommen.

Was du willst, das soll sein:

Im Himmel und auf der Erde.

Gib uns heute zu essen.

Verzeih uns Schuld und Fehler.

Wir verzeihen auch:

Die Schuld und Fehler von anderen Menschen.

Hilf uns: Damit wir bei dir bleiben.

Rette uns vor dem Bösen.

Da wird auch dein Herz sein

Sammelt Schätze bei Gott im Himmel.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 6, Verse 19 bis 24

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Dresden 2011.

Schätze im Himmel

Jesus fragt:

Du sammelst teure Dinge?

Du hast einen Schatz?

Jesus sagt:

Schätze auf der Erde:

Die sind schlecht.

Diese Schätze gehen kaputt.

Oder Diebe stehlen sie.

Mach das besser.

Hab einen Schatz im Himmel.

Hab einen Schatz bei Gott.

Das ist gut.

Da ist dein Schatz sicher.

Er bleibt ganz.

Er bleibt bei dir.

Bei Gott ist dein Schatz sicher.

Sammle Schätze im Himmel.

Denn dein Herz ist bei deinem Schatz.

Licht von Gott

Jesus sagt:

Ich erkläre es euch:

Es ist wie beim Auge.

Durch das Auge kommt Licht.

Das Licht kommt in den Körper.

Dann ist der ganze Körper voll mit Licht.

Ich sage: Lass das Licht von Gott in dich.

Sonst ist es dunkel in dir.

Nur für Gott da sein

Jesus sagt:

Entscheide dich:

Ist Gott wichtig? Oder ist Geld wichtig?

Stell dir vor:

Du willst zwei Menschen gehorchen.

Das ist unmöglich.

Du wirst den einen lieben.

Du wirst den anderen hassen.

Du wirst nur einem gehorchen.

Den anderen wirst du ablehnen.

Entscheide dich:

Gehorche Gott. Oder gehorche dem Geld.

Hab einen Schatz im Himmel:
Bei Gott.

Du bist kostbar

Vertraue:

Gott sorgt gut für dich.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 6, Verse 25 bis 34

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Jesus sagt:

Lebt!

Macht euch **keine** Sorgen.

Habt **keine** Angst vor der Zukunft.

Oft müsst ihr denken:

Habe ich genug zu essen und zu trinken?

Habe ich genug Kleidung?

Vertraut auf Gott.

Ich, Jesus, sage euch:

Seht euch die Vögel am Himmel an.

Achtet auf sie.

Die Vögel leben **ohne** Arbeit.

Und **ohne** Sorgen.

Und doch: Gott gibt ihnen Nahrung.

Ihr Menschen seid für Gott

mehr wert als Vögel.

Vielleicht denkt ihr:

Es ist gut, sich Sorgen zu machen.

Aber:

Sorgen machen euer Leben **nicht** länger.

Nicht eine einzige Stunde.

Ich, Jesus, sage euch:
Ihr denkt mit Sorgen an eure Kleidung.
Aber: Seht euch Blumen an.
Sie wachsen **ohne** Arbeit.
Und **ohne** Sorgen.
Blumen blühen nur ein paar Tage.
Und dann ist jede Blume schön:
Schöner als teure Kleidung von Königen.
Die Blumen sind schön.
Doch ihr Menschen seid für Gott wertvoller.
Und viel schöner.

Lebt mit Vertrauen auf Gott:
Wenn es um das Essen geht.
Oder um die Kleidung.
Wenn es um euer ganzes Leben geht.
Vertraut:
Denn Gott weiß, was ihr braucht.

Das ist wichtig:
Sucht nach Gott.
Und lebt gerecht mit anderen Menschen.
Alles andere kommt schon dazu.

Jeder Tag ist schon schwer genug.
Vertraut Gott: Das reicht.

Lebt!

Macht euch **keine** Sorgen.

Jesus sagt zu Mätthäus: Komm mit mir mit!

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 8, Verse 9 bis 12

In Leichte Sprache übertragen.

Jesus kommt an das Tor einer Stadt.

Dort sieht er Matthäus.

Matthäus arbeitet beim Zoll.

Er nimmt von den Menschen Geld.

Das Geld ist für Steuern.

Matthäus nimmt oft zu viel Geld:

Er betrügt.

Das haben viele Menschen beim Zoll gemacht.

Jesus sieht Matthäus.

Und Jesus geht zu ihm.

Er sagt:

Komm! Folge mir!

Wir gehen zu den Menschen.

Wir reden über Gott.

Matthäus handelt sofort:

Er geht sofort mit Jesus mit.

Jesus geht am Abend zu einem Essen.

Bei dem Essen sind viele Menschen.

Die Männer vom Zoll sind da.

Die Freunde und Schüler von Jesus sind auch da.

Das sind Männer und Frauen.

Die Lehrer für die Worte von Gott sind auch da.
Und die ärgern sich.

Sie fragen:

Warum ist Jesus bei schlechten Menschen?
Die wissen doch wenig über die Liebe von Gott.
Warum ist Jesus bei diesen Menschen?

Jesus hört die Frage.

Er sagt:

Es gibt Menschen mit wenig Nähe zu Gott.
Die wissen wenig über die Liebe von Gott.
Zu denen gehe ich.
Da spreche ich von Gott.
Ich mache das wie ein Arzt.
Oder wie eine Ärztin.
Ich gehe zuerst zu den Menschen in Not.

Und Jesus sagt:

Wenn Menschen Schlechtes tun.
Oder wenn ihnen Liebe fehlt:
Dann geht Gott zu ihnen.
Und hilft.
Und heilt.
Und liebt.

Denn Gott ist freundlich.
Gott zeigt Mitgefühl.
Das sollen auch die Menschen tun.
Und helfen.
Und heilen.
Und lieben.

Kirche in Bewegung

Betet: Dann helfen viele Menschen.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 2, Verse 35 bis 38

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hannover 1949.

Jesus geht in Städte und Dörfer.

Er lehrt in Gebets·häusern.

Jesus spricht von der gerechten Welt von Gott.

Jesus heilt die Kranken.

Er hilft Menschen in ihrem Leid.

Jesus sieht die Not der Menschen.

Er spürt ihr Leid.

Viele Menschen sind sehr müde.

Ihnen fehlt Kraft.

Sie brauchen Hilfe.

Bei Jesus sind Männer und Frauen.

Jesus sagt ihnen:

Es gibt viel Arbeit für Gott.

Nur wenige Menschen helfen Gott.

Betet:

Gott soll mehr Menschen rufen.

Damit sie in der Not helfen.

Lebendig und kräftig und schärfer

Jesus hilft einer Frau mit fremdem Glauben.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 15, Verse 21 bis 28

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Köln 2007.

Jesus geht in ein anderes Land.

Er geht zu einer Stadt.

Die Stadt heißt Tyrus.

Dort rennt eine Frau zu Jesus.

Sie hat einen anderen Glauben als Jesus.

Trotzdem rennt sie zu Jesus.

Die Frau schreit laut:

Du bist Gott sehr nah.

Hilf mir!

Meine kleine Tochter ist krank.

Die Krankheit macht den Menschen Angst.

Du kannst heilen.

Hilf mir!

Jesus schweigt.

Er sieht weg.

Er hört weg.

Jesus lässt die Frau schreien.

Bei Jesus sind seine Freunde und Schüler:

Das sind Männer und Frauen.

Die Freunde und Schüler sagen Jesus:
Das Schreien von der Frau ist schlimm.
Mach die Tochter gesund.
Und dann schick die Frau weg!

Jesus sagt ihnen:
Die Frau ist mir fremd.
Und ihr Glaube ist fremd.
Ich habe eine Aufgabe:
Ich bin für die verlorenen Menschen da.
Für Menschen aus meinem eigenen Volk.

Die Frau bittet Jesus wieder.

Sie sagt:
Ich höre auf dich.
Ich glaube an deine Macht.
Bitte hilf.

Jesus sagt zu der Frau:
Ich helfe Menschen aus meinem Volk.
Das ist wie mit Brot:
Brot ist für unsere Kinder.
Die sollen satt werden.
Und Hunde sollen **kein** Brot fressen.

Mit Mut sagt die Frau zu Jesus:

Es fallen immer Krümel vom Tisch.

Die sind für die Hunde.

Und die Hunde werden satt.

Jesus sieht:

Die Frau vertraut ihm.

Und dann sagt Jesus:

Dein Glaube ist groß!

Du vertraust Gott.

Dein Wunsch wird wahr:

Deine Tochter ist gesund.

Und so ist es:

Die Tochter ist sofort gesund.

Du bist kostbar

**Jesus segnet
kleine Kinder.**

Aus dem Evangelium nach Matthäus:
Kapitel 19, Verse 13 bis 15

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Die Menschen bringen Kinder zu Jesus.

Es sind kleine Kinder.

Einige von den Kindern haben **kein** Zuhause.

Sie leben hungrig auf der Straße.

Die Menschen bringen Jesus diese Kinder.

Damit er gut zu ihnen ist.

Damit er ihnen seine Hände auf den Kopf legt.

Und damit er sie segnet.

Die Schüler von Jesus ärgert das.

Diese Männer und Frauen sagen den Menschen:

Nehmt diese Kinder weg von hier!

Die Schüler von Jesus müssen noch lernen.

Denn Jesus sagt:

Lasst die Kinder zu mir kommen!

Ihnen gehört die gerechte Welt von Gott.

Die Kinder sind dann bei Jesus.

Jesus legt seine Hände auf die Köpfe der Kinder.

Und er segnet sie.

Dann geht Jesus weiter.

Damit ihr Hoffnung habt

Wer Gutes tut:

Der lebt für immer.

Aus dem Evangelium nach Matthäus:

Kapitel 25, Verse 31 bis 46

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

München 2010.

Jesus teilt die Menschen in zwei Gruppen.

In der Zukunft:

Jesus kommt zurück zu den Menschen.

Er ist Herrscher und Richter.

Die Engel von Gott sind bei Jesus.

Jesus sieht alle Menschen.

Und er teilt die Menschen in zwei Gruppen auf.

Jeder Mensch gehört dann zu einer Gruppe.

Jesus spricht zur ersten Gruppe.

Jesus sagt zu der einen Gruppe:

Kommt zu mir.

Ich segne euch.

Ihr kommt in das Reich von Gott.

Denn ihr habt mir geholfen.

Ich hatte Hunger:

Von euch bekam ich Essen.

Ich hatte Durst:

Von euch bekam ich Getränke.

Ich war nackt:

Von euch bekam ich Kleidung.

Ich war ein Fremder:
Von euch bekam ich ein Zuhause.

Ich war krank:
Von euch bekam ich Pflege.

Ich war im Gefängnis:
Von euch bekam ich Besuch.

Das hören die Menschen der ersten Gruppe.
Und sie denken:

Wann war Jesus denn bei uns?
Wie bekam Jesus von uns Hilfe?

Deshalb fragen die Menschen Jesus:
Wann sahen wir dich in Not?
Wann gaben wir dir Hilfe?

Jesus antwortet:
Immer wenn ihr Menschen in Not helft:
Dann helft ihr mir.

Jesus spricht zur zweiten Gruppe.

Dann geht Jesus zu der anderen Gruppe.

Zu diesen Menschen sagt Jesus:

Geht weg von mir!

Ihr bleibt für immer von Gott weit weg.

Denn:

Bei euch blieb ich hungrig.

Und durstig. Und nackt.

Bei euch blieb ich fremd.

Und krank. Und einsam.

Da fragen die Menschen Jesus:

Wann warst du denn bei uns?

Wann lehnten wir Hilfe für dich ab?

Jesus antwortet:

Immer wenn ihr Menschen **nicht** helft:

Dann lehnt ihr auch mich ab.

Wer Menschen **nicht** hilft:

Der ist für immer von Gott sehr weit weg.

Doch wer Menschen in Not hilft:

Der wird für immer mit Gott leben.

Das wichtigste Gebot ist die Liebe!

Aus dem Evangelium nach Markus:
Kapitel 12, Verse 28 bis 34

In Leichte Sprache übertragen.

Ein kluger Mensch fragt Jesus:

Was ist das wichtigste Gebot von Gott?

Jesus sagt:

Zuerst: Liebe Gott!

Es gibt nur einen Gott.

Liebe Gott mit ganzem Herzen.

Liebe Gott mit aller Vernunft.

Liebe Gott mit ganzer Seele und aller Kraft.

Und dann:

Liebe die Menschen.

Sei freundlich und gerecht.

Liebe die Menschen:

So wie du dich selbst liebst.

Dies ist meine Antwort:

Liebe doppelt: Liebe Gott und die Menschen.

Das wichtigste Gebot ist die Liebe.

Der kluge Mensch sagt zu Jesus:

Das stimmt.

Die Liebe ist das beste Geschenk für Gott.

Jesus sagt:

Du bist Gott wirklich nah.

Du bist kostbar

**Eine Frau zeigt:
Für mich ist Jesus
kostbar.**

Aus dem Evangelium nach Markus:
Kapitel 14, Verse 3 bis 9

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Jesus ist in einem kleinen Ort.
Der Ort heißt Bethanien.
Dort ist Jesus im Haus von Simon.
Die Haut von Simon ist sehr krank.
Deshalb bekommt er wenig Besuch.
Aber Jesus ist da.

Auch eine Frau geht in das Haus von Simon.
Sie hat eine kleine Flasche dabei.
In der Flasche ist Öl.
Das Öl ist sehr wertvoll.
Das Öl ist besonders.
Man kann das Öl auf den Kopf
von einem Menschen gießen.
Mit diesem Tun zeigt man:
 Dieser Mensch ist wertvoll.
 Gott ist nah bei diesem Menschen.
 Und Gott hilft.

Die Frau geht zu Jesus.
Sie gießt das Öl auf den Kopf von Jesus.

Manche Leute zeigen ihre Wut.
Sie schimpfen mit der Frau.

Die Leute sagen:

Warum hast du das gemacht?

Man hätte das Öl verkaufen sollen.

Man hätte viel Geld bekommen.

Das Geld hätte armen Menschen geholfen.

Jesus verteidigt die Frau.

Jesus sagt:

Lasst die Frau in Ruhe!

Sie tat Gutes für mich!

Armen Menschen könnt ihr immer helfen.

Meine Zeit bei euch ist begrenzt.

Darum tat die Frau das Gute.

Schon vor meinem Tod zeigte sie:

Gott ist nah bei mir.

Amen! So ist es richtig!

Und Jesus sagt:

Auf der ganzen Welt wird es so sein:

Menschen erzählen sich die gute Nachricht.

Sie sprechen über Jesus.

Und sie sprechen über diese Frau.

Denkt immer an diese Frau!

Gott ist nah bei diesem Menschen.
Und Gott hilft.

Jesus betet. Und Jesus wird verhaftet.

Aus dem Evangelium nach Markus:
Kapitel 14, Verse 32 bis 50
In Leichte Sprache übertragen.

In der Nacht:

Jesus geht in einen Garten.

Bei ihm sind seine Freunde und Schüler:

Männer und Frauen.

Jesus sagt zu ihnen:

Ich gehe noch etwas weiter.

Ich will beten.

Drei Männer bleiben bei Jesus:

Petrus, Johannes und Jakobus.

Ihnen sagt Jesus:

Ich habe Angst.

Bitte bleibt bei mir.

Jesus betet zu Gott:

Ich habe Angst.

Bald kommt mein Tod.

Doch ich will noch leben.

Aber du bestimmst über mein Leben.

Nur dein Wille ist wichtig.

Dann sieht Jesus:

Petrus schläft.

Jesus weckt Petrus auf. Jesus fragt:

Warum schläfst du?

Bei meinem Gebet sollst du wach bleiben!

Jesus macht alle wach und sagt:

Ihr wollt alle Dinge richtig machen.

Doch das Leben setzt euch Grenzen.

Und dann seid ihr schwach.

Bleibt wach und betet.

Wieder betet Jesus.

Wieder schlafen die anderen ein.

Wieder weckt Jesus sie.

Sie sind müde.

Sie schämen sich.

Jesus sagt:

Jetzt ist die Zeit.

Jemand verrät mich.

Sie bringen mich ins Gefängnis.

Steht auf. Lasst uns gehen.

Plötzlich kommen viele Männer.

Es sind Soldaten mit Waffen.

Es sind Lehrer für die Worte von Gott.

Bei den Männern ist auch Judas.

Judas ist ein Freund und Schüler von Jesus.

Doch Judas verrät Jesus.

Judas geht zu Jesus.

Und gibt Jesus einen Kuss.

Das ist das Zeichen für die Soldaten.

Nun erkennen sie Jesus.

Dann: Ein Kampf.

Ein Mensch wird verletzt.

Und Jesus ist verhaftet.

Jesus fragt die Lehrer für die Worte von Gott:

Warum kommt ihr mit Soldaten?

Habe ich etwas Schlimmes getan?

Jesus sagt:

Ich habe doch nur von Gott erzählt.

Und alles tat ich in Frieden.

Doch jetzt geschieht alles:

So wie Gott es will.

Die Freunde und Schüler von Jesus haben Angst.

Sie fliehen in die Nacht.

Mensch, wo bist du?

Ein Fremder hilft dem verletzten Menschen.

Aus dem Evangelium nach Lukas:
Kapitel 10, Verse 25 bis 37

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Bremen 2009.

Ein Mann prüft Jesus.

Der Mann ist Lehrer für die Worte von Gott.

Er fragt Jesus:

Was muss ich tun?

Ich will für immer bei Gott sein.

Was muss ich dafür tun?

Jesus sagt:

Die Antwort steht in den Worten von Gott:

Liebe Gott mit aller Kraft.

Liebe Gott mit Verstand.

Liebe Gott mit Gefühl.

Liebe den Menschen:

Den Menschen, der dir nah ist.

Und liebe dich selbst.

Liebe: Und du lebst ewig.

Der Lehrer für die Worte von Gott
prüft Jesus noch einmal.

Er fragt:

Welcher Mensch ist mir nah?

Jetzt erzählt Jesus eine Geschichte.

Jesus erzählt:

Ein Mann ist allein auf einem Weg.

Da sind Diebe.

Die nehmen dem Mann alles weg.

Und schlagen den Mann.

Die Diebe gehen.

Und der Mann ist schwer verletzt.

Er ist fast tot.

Er liegt ganz allein auf dem Weg.

Ein Mann geht auch diesen Weg.

Der Mann dient Gott.

Doch er geht am Verletzten einfach vorbei!

Noch ein Mann geht diesen Weg.

Der Mann ist wichtig.

Auch er geht am Verletzten einfach vorbei!

Und noch ein Mann geht diesen Weg.

Dieser Mann kommt aus dem Ausland:

Er ist ein Fremder mit fremdem Glauben.

Dieser Mann sieht den Verletzten.

Und er fühlt die Not.

Und er spürt den Schmerz.

Der Fremde hilft dem Verletzten.
Und bringt ihn in ein Gasthaus.
Erst pflegt er den Verletzten selbst.
Doch dann muss der Fremde weiter.
Er gibt dem Wirt im Gasthaus Geld:
Für die Pflege vom verletzten Mann.

Und der Fremde sagt:
Helft ihm.

Das ist das Ende der Geschichte.

Jetzt fragt Jesus:

Wer hat in dieser Geschichte geliebt?
Wer sah im Verletzten den nahen Menschen?

Der Lehrer für die Worte von Gott sagt:
Das war der Mann, der Hilfe gab.
Und Liebe zeigte.

Jesus sagt:
Nun geh.
Und liebe.

Freude!

**Das verlorene Schaf
ist wieder da!**

Aus dem Evangelium nach Lukas:
Kapitel 15, Verse 3 bis 7

In Leichte Sprache übertragen.

Kluge Menschen sagen zu Jesus:

Du bist oft bei schlechten Menschen.

Jesus erzählt den Klugen eine Geschichte:

Ein Mann hat ganz viele Schafe.

Und einmal läuft ein Schaf weg.

Um dieses Schaf sorgt sich der Mann.

Er lässt die vielen Schafe auf dem Feld.

Er geht: Er sucht das verlorene Schaf.

Endlich! Er findet das Schaf.

Der Mann freut sich sehr!

Der Mann nimmt das Schaf.

Und er trägt das Schaf auf seinen Schultern.

Voller Freude geht der Mann nach Hause.

Dort sagt er allen Menschen:

Freut euch mit mir.

Ich habe mein Schaf wieder gefunden!

Und dann sagt Jesus:

Gott freut sich über alle Menschen.

Aber dann ist die Freude von Gott viel größer:

Wenn ein Mensch sein Leben ändert.

Wenn ein Mensch wieder mit Gott leben will.

Umkehr zum Leben

Der verlorene Sohn kehrt zum Vater zurück.

Aus dem Evangelium nach Lukas:
Kapitel 15, Verse 11 bis 32

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hannover 1983.

Jesus erklärt:

So ist es mit der Liebe von Gott.

Jesus erzählt eine Geschichte.

Ein Mann hat zwei Söhne.

Die zwei leben bei ihrem Vater.

Ein Sohn ist schon älter.

Ein Sohn ist jung.

Der jüngere Sohn sagt zum Vater:

Nach deinem Tod kriege ich viel Geld.

Aber ich will jetzt ein schönes Leben.

Gib mir das Geld jetzt.

Der Vater gibt diesem Sohn viel Geld.

Der jüngere Sohn verlässt sein Zuhause.

Der jüngere Sohn geht in ein anderes Land.

Dort gibt er Geld aus:

Auch für Schlechtes.

Der Sohn gibt sehr viel Geld aus.

Es geht schnell:

Dann ist das Geld weg.

Der Sohn ist arm.

Er hat Hunger.

Der jüngere Sohn sucht Arbeit.
Er bekommt eine sehr schlecht bezahlte Arbeit:
Er gibt Schweinen Futter.
Für die Tiere gibt es viel zu essen.
Aber der Sohn hat immer Hunger.

Traurig denkt der jüngere Sohn:
Bei meinem Vater wird jeder satt.
Auch alle Menschen mit sehr einfacher Arbeit.
Ich gehe zurück zu meinem Vater.
Und ich sage ihm:
Ich tat viel Schlechtes.
Ich bitte dich um einfache Arbeit.

Der jüngere Sohn kehrt zurück.

Der jüngere Sohn geht zum Vater zurück.
Dann: Der Vater sieht den Sohn.
Er sieht den Hunger von seinem Sohn.
Und seine Trauer.
Schnell läuft der Vater zum Sohn.
Der Vater umarmt ihn.
Er freut sich sehr.
Er küsst ihn.

Der Sohn sagt zum Vater:

Ich habe viel Schlechtes getan.

Du siehst das Schlechte.

Und Gott sieht es.

Als dein Sohn habe ich versagt.

Der glückliche Vater feiert ein Fest.

Aber der Vater freut sich!

Sein Glück ist groß!

Er ruft seine Arbeiter zu sich.

Das sind Männer und Frauen.

Der Vater sagt:

Schnell!

Bringt meinem Sohn die beste Kleidung.

Auch einen Ring für den Finger.

Holt Schuhe für ihn.

Bringt das beste Essen.

Es gibt ein großes Fest.

Mein Sohn war tot.

Jetzt lebt er wieder.

Er war für mich verloren.

Jetzt ist er wieder da.

Es gibt ein Fest mit Essen und Musik.
Auch alle Arbeiter feiern mit:
Auch wenn sie nur eine einfache Arbeit machen.

Der Vater spricht mit dem älteren Sohn.

Der ältere Sohn fehlt beim Fest.
Denn er hat auf den Feldern was zu tun.

Spät kommt der ältere Sohn nach Hause.
Er sieht seinen Bruder.
Und er sieht das große Fest für den Bruder.

Der ältere Sohn spürt Wut und Trauer.
Er sagt zum Vater:
 Ich bin immer bei dir.
 Alles tat ich für dich.
 Ich hatte diesen Wunsch:
 Dass du ein Fest für mich machst.
 Jetzt gibt es das Fest.
 Aber es ist für deinen anderen Sohn.
 Und der tat doch das Schlechte.
 Für ihn gibt es jetzt ein Fest.
 Das ist ungerecht.

Der Vater antwortet:

Ich habe dich sehr lieb.

Du bist immer bei mir.

Wir teilen alles.

Jetzt teilen wir große Freude!

Das Glück ist groß!

Denn dein Bruder war tot:

Jetzt lebt er wieder.

Dein Bruder war verloren:

Jetzt ist er wieder da.

???



Der Kirchentag beginnt mit einem
Gottesdienst in Leichter Sprache.

Auf der Seite 233 steht der Text dazu.





Im Jahr 2027 ist Kirchentag in Düsseldorf.

**Ein Bibeltext vom Kirchentag Düsseldorf steht
auf Seite 101.**





Kirchentag in Dresden 2011:

Mittags und abends beten mit Psalm 19.

Auf Seite 59 steht der Bibeltext dazu.





Kirchentag feiert das Leben.

Gott hat uns gesagt, was gut ist.

Ein Bibeltext dazu steht auf Seite 115.



Soviel du brauchst

Betet oft:

Gott hört.

Gott hilf.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Kapitel 18, Verse 1 bis 8

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 2013.

Jesus sagt über das Beten:

Beten ist gut.

Betet oft.

Gott hat Zeit.

Gott hört zu.

Dann erzählt Jesus eine Geschichte.

Damit die Menschen ihn verstehen.

Jesus erzählt eine Geschichte.

Jesus sagt:

Da ist eine alte Frau.

Sie ist allein.

Ihr Mann ist tot.

Die Menschen sind schlecht zu der Frau.

Jetzt will die Frau Gerechtigkeit.

Sie geht zu einem Richter.

Aber:

Der Richter hört der Frau **nicht** zu.

Da ist die alte Frau traurig.

Denn sie ist allein.

Und die Frau ist wütend:

Sie will Gerechtigkeit!

Immer wieder geht die Frau zum Richter.
Weil sie Gerechtigkeit braucht.

Die Frau geht wieder zum Richter.
Die alte Frau weint.
Sie bittet um Gerechtigkeit.
Doch der Richter hört **nicht** zu.

Und wieder geht die Frau zum Richter.
Die alte Frau schreit ihn an.
Doch der Richter hört **nicht** zu.

Die alte Frau gibt **nicht** auf.
Immer wieder geht sie zum Richter.

Nach vielen Tagen sagt der Richter:
Ich will jetzt meine Ruhe.
Jetzt Sorge ich für Gerechtigkeit.

So erzählt Jesus den Menschen die Geschichte.

Die Menschen verstehen die Geschichte.

Die Menschen denken nach.

Dann verstehen sie die Geschichte:

Für die Frau war Gerechtigkeit wichtig.

Doch der Richter hörte **nicht** zu.

Aber Gott ist anders!

Gott hört zu.

Gott hört Gebete.

Gott hilft.

Jesus sagt:

Beten ist gut.

Betet oft.

Gott hat Zeit.

Und hört zu.

Und hilft.

Dann fragt Jesus die Menschen:

Glaubt ihr, Gott hört euch?

Glaubt ihr, Gott hilft euch?

Jesus stirbt.

Aus dem Evangelium nach Lukas:

Kapitel 23, Verse 32 bis 49

In Leichte Sprache übertragen.

Jesus betet für die Menschen.

Jesus und zwei Verbrecher werden sterben.

Für sie gibt es drei große Kreuze aus Holz.

Man legt die Männer auf die Kreuze.

Man schlägt Nägel in die Hände und Füße.

Man stellt die drei Kreuze auf.

Das Kreuz von Jesus steht in der Mitte.

Jesus hängt am Kreuz.

Und er betet:

Gott, Vater: Vergib den Menschen.

Sie wissen **nicht**, was sie tun.

Man quält Jesus.

Viele sehen Jesus am Kreuz.

Einige lachen und sagen:

Der am Kreuz wollte ein Retter sein.

Dann soll er sich jetzt selbst retten.

Soldaten stehlen Jesus die Kleidung.

Und lachen dann über ihn.

Jesus hat Durst.

Man gibt ihm schlechten Wein.

Und die Soldaten sagen zu Jesus:

Du bist König der Juden?

Dann rette dich selbst.

Jesus verspricht die Nähe von Gott.

Neben Jesus:

Da hängen zwei Verbrecher am Kreuz.

Der eine sagt zu Jesus:

Bist du der Christus?

Dann rette dich.

Und dann rette uns.

Da ruft der andere:

Schweig!

Wir zwei bekommen eine gerechte Strafe.

Aber Jesus tat nur das Gute.

Und zu Jesus sagt er:

Du bist Gott wirklich nah.

Bitte hilf mir:

Ich möchte Gott auch nah sein.

Jesus sagt zu ihm:

So wird es sein!

Heute kommst du zu Gott.

Jesus stirbt am Kreuz.

An jedem Mittag scheint die Sonne sehr hell.

Doch jetzt ist alles anders:

Es wird im ganzen Land dunkel.

Und im Tempel gibt es ein Zeichen:

Ab jetzt können die Menschen direkt zu Gott.

Jesus sagt:

Vater!

Ich lege mein Leben in deine Hand.

Dann ist Jesus tot.

Ein wichtiger Soldat ist da.

Der sieht und hört alles.

Er sagt:

Jesus ist Gott wirklich sehr nah.

Die Freunde und Schüler von Jesus:

Die sehen und hören auch alles.

Viele Frauen sind beim Tod von Jesus dabei.

Mensch, wo bist du?

**Im Dorf Emmaus
erkennen sie:
Jesus lebt.**

Aus dem Evangelium nach Lukas:
Kapitel 24, Verse 13 bis 35

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Bremen 2009.

Zwei Männer gehen weg aus Jerusalem.

Sie wollen in ein Dorf.

Das Dorf heißt Emmaus.

Die Zwei waren Freunde von Jesus.

Jetzt reden sie traurig von Jesus.

Dann kommt Jesus.

Er nimmt den gleichen Weg.

Aber die Zwei erkennen Jesus **nicht!**

Jesus fragt sie:

Über wen redet ihr?

Die Zwei erkennen Jesus **nicht.**

Sie sagen:

Es geht um Jesus.

Jesus sprach mit uns über Gott.

Jesus liebte Menschen.

Mit Jesus gab es Wunder.

Dann geschah Schlimmes!

Jetzt ist Jesus tot.

Vor 3 Tagen starb Jesus.

Und dann geschah dies:

Frauen gingen zum Grab und sahen:

Das Grab ist leer!

Es ist wahr:

Das Grab ist leer!

Die Zwei erkennen Jesus noch immer **nicht**.

Und Jesus sagt:

Es musste so sein.

Schon so lange sprach man davon:

Ein Retter kommt und er tut Wunder.

Er erlebt Leid und er kommt zu Gott.

Sie gehen weiter.

Am Abend kommen sie im Dorf Emmaus an.

Die Zwei bitten Jesus:

Bleib bei uns.

Es ist schon spät.

Bald wird es Nacht.

In einem Gasthaus gibt es etwas zu Essen.

Die Zwei erkennen Jesus noch immer **nicht**.

Beim Essen:

Jesus nimmt das Brot.

Und teilt es.

Jesus betet.

Und gibt ihnen Brot.

Jetzt erkennen sie ihn!

Sie erkennen Jesus bei Brot und Gebet.

Und dann ist Jesus weg.

Die Zwei denken:

Warum haben wir Jesus **nicht** erkannt?

Unser Herz brannte wie Feuer:

Denn seine Nähe war für uns ein Glück.

Und er sprach so gut von Gott.

Sie hören auf zu essen.

In der Nacht laufen sie zurück nach Jerusalem.

Dort sagen sie allen:

Jesus war mit uns.

Es ist wahr:

Jesus hat den Tod besiegt.

Jesus lebt.

Wir haben Jesus bei Brot und Gebet erkannt.

**Am Anfang
ist das Wort.
Gott wird Mensch.**

Aus dem Evangelium nach Johannes:
Kapitel 1, Verse 1 bis 5 und 9 bis 14
In Leichte Sprache übertragen.

Am Anfang: Gott ist da!
Mit Gott beginnt alles.
Und mit einem Wort von Gott.
Davon erzählt schon die Geschichte
über die Erschaffung der Welt.

Das Wort von Gott gibt Licht.
Das Wort von Gott gibt Leben.
Deshalb ist es wahr:
Am Anfang war das Wort.

Das Licht von Gott scheint in der Nacht.
Das Licht zeigt uns den Weg.
Und es zeigt uns das Gute.
Das Licht ist für die Menschen.
Und das Licht siegt über die Nacht.

Und dann:
Gott wurde ein Mensch.
Dieser Mensch ist Jesus.

Jesus lebte mit den Menschen.
Alle sahen:
Gott ist schön.
Und freundlich und gerecht.
Mit Jesus kam Gott in die Welt.

Manche Menschen
wollen wenig von Gott wissen.
Andere Menschen freuen sich:
Über das Wort von Gott.
Und über Jesus.
Diese Menschen glauben an Gott.

Wenn ein Mensch an Gott glaubt:
Dann ist dieser Mensch ein Kind von Gott.
Und bekommt von Gott Leben.

Gott ist das Licht.
Das Gute wurde uns geschenkt:
Gott wurde Mensch.

Wir alle sehen es:
Gott ist freundlich und gerecht.
Gott ist das Wort und die Wahrheit.

Das Wort von Gott gibt Licht.
Das Wort von Gott gibt Leben.

Soviel du brauchst

**Jesus macht sehr
viele Menschen satt.**

Aus dem Evangelium nach Johannes:
Kapitel 6, Verse 1 bis 15

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 2013.

Jesus fährt mit dem Boot.

Er fährt über einen See.

Dann kommt Jesus an Land.

Er will seine Ruhe.

Doch da sind ganz viele Menschen.

Die hörten von Jesus.

Die Menschen suchen Jesus.

Weil Jesus kranke Menschen gesund macht.

Jesus ist auch Lehrer.

Er hat Schüler: Frauen und Männer.

Die Schüler sind auch Freunde.

Jesus will mit den Schülern allein sein.

Es ist eine wichtige Zeit.

Bald gibt es ein Fest:

Das Fest heißt Passah.

Jesus will seine Ruhe.

Doch Jesus sieht:

Es kommen ganz viele Menschen.

Die Menschen wollen Jesus sehen.

Und sie wollen Jesus hören.

Jesus denkt:

Viele Menschen sind schon lange hier.

Die Menschen haben Hunger.

Jesus fragt:

Wo gibt es Brot?

Wir brauchen Brot für alle.

Jesus fragt Philippus.

Der ist ein Schüler von Jesus.

Der Schüler muss noch lernen.

Philippus denkt nur an Geld:

An genug Geld für genug Brot.

Doch Jesus weiß:

Man kann teilen.

Dann werden alle satt.

Andreas ist auch ein Schüler.

Andreas kennt ein Kind.

Das Kind hat 5 Brote und 2 Fische.

Jesus sagt:

5 Brote und 2 Fische sind genug.

Jeder wird satt.

Jesus dankt Gott:

Für das Brot.

Und für den Fisch.

Alle Menschen essen.

Alle Menschen sind satt.

Brot bleibt übrig.

Die Reste vom Brot machen 12 Körbe voll.

Für die Menschen ist das ein Wunder.

Die Menschen denken:

Alle sind satt.

Das ist ein Wunder.

Jesus kommt von Gott.

Wir wollen Jesus.

Jesus soll König sein.

Aber Jesus geht auf den Berg.

Er geht allein.

**Alle Menschen
sollen vereint sein.**

Aus dem Evangelium nach Johannes:
Kapitel 17, Verse 20 bis 26

In Leichte Sprache übertragen.

Jesus betet zu Gott:

Du, Gott:

Ich bete für die Menschen.

Für alle, die an dich glauben.

Lass die Menschen vereint sein:

So wie wir, mein Gott, vereint sind.

Du hast mich zu den Menschen geschickt.

Und ich rede über dich und den Glauben.

Jetzt vereint ihr Glaube die Menschen.

Ihr Glaube vereint sie auch mit uns.

Mit dir, Gott.

Und mit mir, Jesus.

Wir sind alle vereint.

Du, Gott:

Schon immer liebst du mich.

Darum hast du mich

zu den Menschen geschickt:

Weil du auch die Menschen liebst.

Jetzt Sorge ich für sie.

Und liebe sie.

Und Jesus betet weiter:

Du, mein Gott:

Die Menschen kennen deine Wunder.

Und sie kennen jetzt meine Wunder.

Sie sehen jetzt:

Du, Gott, hast mich zu ihnen geschickt.

Du, Gott, bist gerecht.

Ich erzähle davon.

Und von deiner Liebe.

Alle Menschen verstehen dann:

Die Liebe vereint uns alle.

Du, Gott:

Ich bete für die Menschen.

Stephanus sieht: Der Himmel ist offen.

Aus der Apostel-geschichte:

Kapitel 7, Verse 55 bis 60

In Leichte Sprache übertragen.

Menschen sind in Not.

Sie sind sehr arm.

Und sie brauchen Hilfe.

Die Gemeinde wählt 7 Männer:

Die sollen bei Not helfen.

Einer von den 7 Männern ist Stephanus.

Stephanus spürt Gott.

Und auch den Heiligen Geist.

Stephanus sieht in den Himmel:

Er sieht das Licht und die Größe von Gott.

Er sagt zu den Menschen:

Ich sehe den Himmel offen.

Ich sehe Jesus.

Und Jesus steht neben Gott.

Was Stephanus sagt:

Das ärgert die Menschen.

Deshalb schreien sie laut.

Sagt Stephanus die Wahrheit?

Die Menschen hassen Stephanus.

Die Menschen fangen ihn.

Und halten ihn fest.

Und ziehen ihn auf ein Feld.

Das alles sieht ein Mann.

Der Mann heißt Saulus.

Auf dem Feld:

Da werfen die Menschen Steine auf Stephanus.

Immer mehr Steine:

Damit Stephanus stirbt!

Stephanus betet:

Sie werfen Steine auf mich.

Sie wollen meinen Tod.

Ich sterbe bald.

Du, Jesus:

Ich bitte dich.

Nimm mich bei dir auf.

Vergib meinen Mördern.

So betet Stephanus.

Dann stirbt er.

Ich sehe den Himmel offen.

Lebendig und kräftig und schärfer

Paulus

ist in der Stadt Athen.

Aus der Apostel-geschichte:

Kapitel 17, Verse 16 bis 34

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Köln 2007.

Paulus ist in der Stadt Athen.

Er staunt:

In den Straßen sind sehr viele Bilder.

Die zeigen eine große Zahl von Göttern.

Die Menschen beten die Bilder an.

Paulus spricht zu den Menschen.

Er spricht von seinem Glauben.

Er erzählt von Jesus und Gott.

Die Leute hören ihm zu.

Ein paar Menschen fragen:

Was sagt der Mann denn da?

Ein paar Menschen sagen:

Er spricht von einem fremden Gott.

Und über eine gute Nachricht.

Die nennt er Auferstehung.

Die Menschen wollen mehr wissen.

Sie nehmen Paulus mit zum größten Platz.

Dort sitzen die klugen Männer der Stadt.

Sie fragen Paulus:

Was hast du für einen neuen Glauben?

Sag uns was dazu.

Paulus spricht:

Ich sehe: Ihr glaubt an Götter.

In der Stadt sind Bilder von Göttern.

Auf einem Bild steht:

Betet hier für den unbekannten Gott.

Ich sage euch etwas Wichtiges:

Mir ist dieser Gott sehr gut bekannt!

Hört zu:

Himmel und Erde sind von Gott.

Gott hat auch die Menschen gemacht.

Gott gibt den Menschen Atem.

Sucht Gott in eurem Leben.

Aber **nicht** in Bildern auf der Straße.

Und Paulus spricht:

Gott fordert: Lebt anders.

Lebt nach den Regeln von Gott.

Gott hat einen Sohn: Jesus.

Jesus ist der Richter.

Er erkennt eure Schuld.

Er bringt Gerechtigkeit.

Also: Lebt anders.

Und Paulus spricht:

Ich sage euch noch mehr von Jesus:

Jesus war tot.

Aber er hat den Tod besiegt.

Jesus lebt wieder.

Anders als früher:

Jesus ist auferstanden.

Die Menschen hören Paulus zu.

Man lacht über ihn.

Und über seinen Glauben.

Manche Menschen sagen auch:

Wir wollen mehr hören.

Später geht Paulus weg.

Ein paar Menschen gehen mit ihm.

Sie glauben jetzt an Jesus.

Damit ihr Hoffnung habt

**Wir hoffen
auf eine neue Welt.**

Aus dem Brief an die Römer:

Kapitel 8, Verse 16 bis 25

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

München 2010.

Paulus schreibt:

Bei Gott sind wir sicher.

Der Geist von Gott sagt uns:

Wir gehören zu Gott.

Wir sind Kinder von Gott.

Das heißt:

Gott hält sein Versprechen.

Wir bekommen Leben von Gott:

Leben für immer.

Jesus hat dieses Leben bekommen.

Und wir bekommen es auch.

In unserem Leben leiden wir.

Genau wie Jesus.

Aber: Wir leben auch wie Jesus.

Für immer.

Ich bin sicher:

Das Leid von heute ist klein.

Es ist unwichtig.

Das Leben bei Gott ist viel größer.

Gott will uns dieses Leben geben.

Die ganze Welt wartet darauf.

Die ganze Welt will sehen:

Wir sind für immer die Kinder von Gott.

Alles Leben in der Welt muss sterben.

So ist der Plan von Gott.

Aber es gibt dabei auch eine Hoffnung.

Eines Tages wird alles frei sein.

Alle werden leben.

Auch die Tiere und die Pflanzen.

Alle bekommen ihr Leben von Gott.

So wie wir: die Kinder von Gott.

Wir wissen:

Die ganze Welt leidet.

Es ist wie bei einer Geburt.

Die Welt schreit vor Schmerzen.

Auch wir leiden.

Obwohl wir den Geist von Gott in uns haben.

Wir haben die Kraft vom Heiligen Geist in uns.

Sie ist der Anfang vom neuen Leben.

Trotzdem warten wir.

Wir warten auf das volle neue Leben.

Wir warten darauf:

Gott macht auch unsere Körper neu.

Wir sind schon gerettet.
Aber wir hoffen noch.
Hoffnung heißt: Es fehlt noch etwas.
Es kommt noch etwas anderes.

Wir hoffen und warten.
Wir haben Geduld.
Es kommt noch etwas anderes!

Soviel du brauchst

**Alle Menschen sind
für Gott wichtig.**

Aus dem 1. Brief an die Korinther:
Kapitel 12, Verse 21 bis 27

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Hamburg 2013.

Liebe Schwestern und Brüder –

Wenn ihr zu Gott betet:

Dann seid ihr eine Gemeinde.

Wenn ihr euch helft:

Dann seid ihr eine Gemeinde.

Ihr seid eine Gemeinde.

Da ist jeder Mensch wichtig.

Auch wenn er anders ist.

Jeder Teil in der Gemeinde ist wichtig!

Das erkläre ich mit einem Vergleich:

Die Gemeinde ist wie der Körper
von einem Menschen.

Der Körper von einem Menschen hat viele Teile.

Jedes Teil braucht die anderen Teile:

Das Auge braucht die Hand.

Und die Hand braucht das Auge.

Der Kopf braucht die Füße.

Und die Füße brauchen den Kopf.

Jedes Teil ist wichtig.

Zwischen den Teilen soll Friede sein.

Ein Körper hat viele Teile.
Manche Teile vom Körper sind verborgen.
Sie sind klein und schwach.
Aber sie sind wichtig.
Gott sagt:
Jedes Teil ist wichtig!

Manche Teile vom Körper finden wir schlecht.
Wir verstecken sie.
Doch wir können sie zeigen.
Gott sagt:
Jedes Teil ist wichtig!

Manche Teile vom Körper finden wir gut.
Wir zeigen sie gern.
Und dann freuen wir uns.
Gott sagt:
Jedes Teil ist wichtig.

Gott bringt alle Teile zusammen.
Für Gott sind alle Teile gleich wichtig.

In diesem Vergleich
ist der menschliche Körper ein Bild:
Ein Bild für eine Gemeinde.

In der Gemeinde gibt es viele Teile.

Kleine. Schwache.

Starke. Schöne.

Gott sagt:

Jedes Teil ist wichtig.

Wenn ein Teil traurig ist:

Dann sind alle Teile traurig.

Weil es dem einen Teil schlecht geht.

Wenn ein Teil glücklich ist:

Dann sind alle Teile glücklich.

Weil es dem einen Teil gut geht.

Gott sagt:

Ihr alle seid ein Teil von einem Körper.

Jedes Teil braucht die anderen Teile.

Und das ist gut so.

Einer trage des anderen Last

Helft.

Und lasst euch helfen.

Aus dem Brief an die Galater:

Kapitel 6, Verse 1 bis 9

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Berlin 1977.

Liebe Brüder und Schwestern:
Die Menschen wollen das Gute.
Doch sie machen Fehler.
Seid dann freundlich.
Denkt an die Worte von Jesus.

Prüft euch selbst.
Bleibt selbst dem Glauben treu.

Das will Jesus:
Helft. Und lasst euch selbst helfen.

Jeder Mensch trägt eine Last.
Arbeit kann wie eine Last sein.
Oder Armut.
Oder Angst.
Helft euch!
Tragt die Last von anderen Menschen.
Und lasst andere Menschen eure Last tragen.

Helft. Und lasst euch selbst helfen.
Das ist die Regel von Jesus.

Ihr seid alle gleich:
Ihr seid geliebt und wichtig.

Prüft euch selbst.

So sollt ihr leben:

Freut euch über das eigene gute Tun.

Verzichtet auf Vergleiche mit anderen.

Denn jeder Mensch hat eigene Probleme.

Wenn ihr Jesus kennt:

Dann bleibt Jesus treu.

Darum bitte ich euch:

Seid ehrlich und freundlich zu Gott.

Dann geht es euch gut.

Vertraut Gott.

Und ihr lebt für immer.

Tut das Gute.

Gebt eure Kraft.

Nutzt eure Zeit.

Das wird gut für euch sein.

Helft. Und lasst euch selbst helfen.
Das ist die Regel von Jesus.

Lebendig und kräftig und schärfer

**Worte von Gott
haben Leben und Kraft.**

Aus der Brief an die Hebräer:
Kapitel 4, Verse 12 und 13

In Leichte Sprache übertragen.
Text vom Kirchentag Köln 2007.

Das Wort von Gott:

Das ist voller Leben.

Und voller Kraft.

Das Wort von Gott kann wie ein Schwert sein:

So scharf.

Das Wort von Gott trifft den ganzen Menschen:

Gott sieht die Gedanken.

Gott sieht die Wünsche.

Und Gott sagt:

Diese Wünsche sind gut.

Diese Wünsche sind schlecht.

Gott sieht alles.

Gott hat Fragen an uns.

Wir müssen Gott antworten.

Sag:

**Wenn Gott will
und wir leben.**

Aus dem Brief von Jakobus:

Kapitel 4, Verse 13 bis 17

In Leichte Sprache übertragen.

Ihr wollt Geld machen.
Ihr habt Pläne dafür.
Vielleicht ist das euer Plan:
In eine andere Stadt ziehen.
Und dort viel Geld machen.

Kennt ihr eure Zukunft?
Wisst ihr was morgen geschieht?
Euer Leben ist kurz!
So viel kann geschehen.
Die Zukunft ist euch unbekannt.

Ihr macht Pläne für die Zukunft.
Denkt ihr dabei an Gott?
Sagt immer:
 Wenn Gott will und wir leben:
 Dann wird mein Plan wahr.

Ihr haltet euch oft für sehr wichtig.
So ein Denken ist schlecht.

Du kannst Gutes tun?
Dann tu das Gute.
Das bringt Frieden für die Seele.

Damit ihr Hoffnung habt

Das Hoffen auf Gott schenkt uns Leben.

Aus dem 1. Brief von Petrus:

Kapitel 1, Verse 3 bis 9 und Vers 13

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Ökumenischen Kirchentag

München 2010.

Ich lobe Gott.

Gott ist der Vater von Jesus Christus.

Jesus hat alle Macht.

Er ist freundlich und gerecht.

Er hat uns neues Leben geschenkt.

Jesus hat uns Hoffnung geschenkt.

Diese Hoffnung ist voller Leben.

Denn Jesus ist voller Leben.

Jesus ist vom Tod auferstanden.

Gott schenkt neues Leben.

Dieses Leben gehört euch:

Jetzt schon. Und im Himmel.

Gott passt auf euch auf.

Das spürt ihr in eurem Glauben.

Gott rettet euch.

Gott zeigt das allen am Ende der Zeit.

Freut euch darüber.

Jetzt seid ihr manchmal traurig.

Freut euch trotzdem.

Ihr merkt dann:

Euer Glaube ist so echt wie Gold.

Wenn Gold echt ist:
Dann hält es Feuer aus.
Ihr haltet das Leid aus.
Und ihr merkt:
Euer Glaube ist echt.
Gott belohnt euch dafür am Ende der Zeit.
Dann werden alle Jesus Christus sehen.

Ihr habt **kein** Bild von Jesus.
Aber: Ihr liebt Jesus.
Ihr vertraut Jesus.
Am Ende der Zeit:
Dann seid ihr am Ziel.
Gott schenkt euch neues Leben.
Ihr werdet euch sehr freuen.
Ihr werdet richtig glücklich sein.

Also:
Seid wach.
Seid ernst.
Hofft auf Gott.
Gott ist freundlich und gerecht.
Wenn alle Jesus sehen:
Dann schenkt Gott euch neues Leben.

Gott schenkt neues Leben.
Dieses Leben gehört euch:
Jetzt schon. Und im Himmel.

Du bist kostbar

**Baut euren Glauben
auf Jesus auf.**

Aus dem 1. Brief von Petrus:

Kapitel 2, Verse 4 bis 7

In Leichte Sprache übertragen.

Text vom Kirchentag Düsseldorf 2027.

Entscheidet euch für Jesus.

Die Menschen haben Jesus abgelehnt:

Sie haben ihn getötet.

Gott sagt:

Jesus lebt. Er ist kostbar und wertvoll.

Gott gibt euch Kraft und Mut.

Sucht die Nähe von Gott.

Darüber freut sich Gott.

Für euch ist Jesus wichtig:

Baut euer Leben auf Jesus auf.

Schon vor langer Zeit ließ Gott euch sagen:

Ich gebe euch einen kostbaren Stein.

Der Stein ist groß. Und fest.

Auf ihn kann man eine ganze Stadt bauen.

Glaubt daran und lebt.

Ihr vertraut Jesus.

Manchen Menschen fehlt dieses Vertrauen.

Sagt diesen Menschen:

Für uns ist Jesus sehr wichtig.

Jesus ist für uns wie ein kostbarer Stein:

So groß! Und so fest!

Auf Jesus bauen wir unseren Glauben auf.

Mensch, wo bist du?

Auftrag an Christen: Männer. Frauen. Alle.

Aus dem 1. Brief von Petrus:
Kapitel 3, Verse 8 bis 17

In Leichte Sprache übertragen.
Text vom Kirchentag Bremen 2009.

Petrus schreibt in einem Brief:

Seid freundlich.

Zeigt Liebe.

Bleibt bescheiden.

Tut das Gute:

Auch wenn andere Menschen böse sind.

Bleibt freundlich:

Auch wenn andere Menschen Böses sagen.

Gott gab euch den Segen.

Gebt den Segen weiter.

So lebt ihr glücklich:

Sagt die Wahrheit.

Sagt Gutes.

Tut Gutes.

Sucht den Frieden.

Bringt Menschen den Frieden.

Wenn ihr so lebt:

Dann hört Gott euer Gebet.

Dann schützt euch Gott vor dem Bösen.

Und Petrus schreibt:

Habt Mut:

Tut das Gute.

Vielleicht lebt ihr in Not.

Oder man macht euch Angst.

Vielleicht geht es euch schlecht.

Bleibt dann Gott und Jesus treu.

Erzählt von eurem Vertrauen.

Sprecht in Ruhe von eurer Hoffnung.

Auch wenn Menschen gegen euch sind.

Vielleicht geht es euch schlecht.

Tut trotzdem das Gute.

Und bleibt freundlich.

Seid freundlich.

Zeigt Liebe.

Bleibt bescheiden.

Übersicht: Texte aus 2 Büchern

Es gibt 2 Bücher mit Texten in Leichter Sprache.

Texte in Blau sind im Buch: Gott ist nah.

Texte in Grün sind im Buch: Gott vertrauen.

Die Zahl in Klammern ist die Seitenzahl im Buch.

Gott macht Himmel, Erde und alles Leben. (23)

1. Buch Mose, Kapitel 1 bis Kapitel 2, Vers 3

Adam und Eva sind im Garten von Gott. (27)

1. Buch Mose, Kapitel 3, Verse 1 bis 19

Gott rettet Noah. (21)

1. Buch Mose, Kapitel 6, Verse 12 bis 22

Jeder Regenbogen ist ein Versprechen. (33)

1. Buch Mose, Kapitel 9, Verse 8 bis 17

Eine junge Frau flieht. Sie heißt Hagar. (25)

1. Buch Mose, Kapitel 16, Verse 1 bis 16

Gott prüft Abraham. (29)

1. Buch Mose, Kapitel 22, Verse 1 bis 19

Jakob bittet seinen Bruder: Verzeih mir! (35)

1. Buch Mose, Kapitel 33, Verse 1 bis 17

Josef verzeiht. Denn Gott will das Gute. (39)

1. Buch Mose, Kapitel 50, Verse 15 bis 21

In der Wüste gibt Gott besonderes Brot. (35)

2. Buch Mose, Kapitel 16, Verse 11 bis 18

Mose erlebt: Gott ist freundlich. (43)

2. Buch Mose, Kapitel 24, Verse 9 bis 11

Ein Gesetz hilft Menschen mit Schulden. (39)

5. Buch Mose, Kapitel 15, Verse 1 bis 11

Mose sagt: Entscheide dich für Gott! (43)

5. Buch Mose, Kapitel 30, Verse 6 bis 20

Rut und Noomi sind sich sehr nah. (47)

Buch Rut, Kapitel 1, Verse 1 bis 22

David und Jonatan sind sich sehr nah. (51)

1. Buch Samuel, Kapitel 20, Verse 40 bis 42

Gott gibt König Salomo ein hörendes Herz. (45)

1. Buch Könige, Kapitel 3, Verse 5 bis 15

Elia merkt: Gott spricht mit leiser Stimme. (53)

1. Buch Könige, Kapitel 19, Verse 1 bis 13

In der Not: König Hiskia vertraut Gott. (51)

2. Buch Könige, aus Kapitel 18

Das erlaubt Gott: Hiob wird sehr krank. (55)

Buch Hiob, Kapitel 2, Verse 7 bis 13

Gott nah sein: Das ist gut. (59)

Psalm 1

Der ganze Himmel lobt Gott. Gott rettet. (59)

Psalm 19

Wie ein Hirte sorgt Gott für mich. (63)

Psalm 23

Mit deinem Herz vertraue Gott. (67)

Psalm 27

Wenn ich Angst habe: Gott ist bei mir. (71)

Psalm 31, Verse 15 bis 25

Wir loben die Macht von Gott. (63)

Psalm 33

Friede und Gerechtigkeit küssen sich. (67)

Psalm 85

An den Tod denken: Und klug werden. (75)

Psalm 90

Mein Lob: Gott hat alles gut erschaffen! (71)

Psalm 104

Gott: Öffne mir die Augen. (79)

Psalm 119, Verse 10 bis 18

Gebet für meinen Weg: Gott schützt mich. (77)

Psalm 121

Gott hat mich gemacht. Und kennt mich. (91)

Psalm 139

Gott ist heilig. Und wir vertrauen Gott. (87)

Psalm 146

Die Weisheit war bei der Schöpfung dabei. (91)

Buch der Sprüche, Kapitel 8, Verse 22 bis 36

Mutig leben: Und jeder Tag ist ein Fest. (95)

Buch der Sprüche, Kapitel 15, Verse 13 bis 17

Für alles gibt es eine Zeit. (97)

Buch Prediger, Kapitel 3, Verse 1 bis 8

Arbeit macht nur manchmal Spaß. (99)

Buch Prediger, Kapitel 3, Verse 9 bis 13

Was du machst, gefällt Gott seit langer Zeit. (95)

Buch Prediger, Kapitel 9, Verse 7 bis 10

Wo ist mein geliebter Mensch? (97)

Buch Hohe·lied, Kapitel 3, Verse 1 bis 4

Ich spüre dich. Unsere Liebe ist stark. (99)

Buch Hohe·lied, Kapitel 8, Verse 6 und 7

Vertraue: Du bist kostbar für Gott. (101)

Buch Jesaja, Kapitel 43, Verse 1 bis 7

Gott wird mich retten. (103)

Buch Jesaja, Kapitel 49, Verse 8 bis 10

Gott ist für uns da. (105)

Buch Jesaja, Kapitel 51, Verse 1 bis 5

Der Weg zu Gott muss frei sein. (105)

Buch Jesaja, Kapitel 57, Verse 14 bis 21

Gott sagt: Ihre Worte sind Lügen. (109)

Buch Jeremia, Kapitel 23, Verse 16 bis 32

Sucht in der Stadt das Gute. (109)

Buch Jeremia, Kapitel 29, Verse 1 bis 14

Dieser Friede wird schön sein! (113)

Buch Micha, Kapitel 4, Verse 4 und 5

Gott hat dir gesagt, was gut ist. (115)

Buch Micha, Kapitel 6, Verse 1 bis 8

Drei kluge Männer gehen zum Jesus-Kind. (117)

Matthäus, Kapitel 2, Verse 1 bis 12

In der Wüste: Jesus wird geprüft. (121)

Matthäus, Kapitel 4, Verse 1 bis 11

Diese Menschen sind selig und glücklich. (125)

Matthäus, Kapitel 5, Verse 1 bis 12

Jesus sagt: So sollt ihr zu Gott beten. (129)

Matthäus, Kapitel 6, Verse 9 bis 13

Sammelt Schätze bei Gott im Himmel. (131)

Matthäus, Kapitel 6, Verse 19 bis 24

Vertraue: Gott sorgt gut für dich. (135)

Matthäus, Kapitel 6, Verse 25 bis 34

Jesus sagt zu Matthäus: Komm mit mir mit! (139)

Matthäus, Kapitel 9, Verse 9 bis 12

Betet: Dann helfen viele Menschen. (143)

Matthäus, Kapitel 9, Verse 35 bis 38

Jesus hilft einer Frau mit fremdem Glauben. (145)

Matthäus, Kapitel 15, Verse 21 bis 28

Jesus segnet kleine Kinder. (149)

Matthäus, Kapitel 19, Verse 13 bis 15

Gott verändert die Welt. Aber wann? (113)

Matthäus, Kapitel 25, Verse 1 bis 13

Wer Gutes tut: Der lebt für immer. (151)

Matthäus, Kapitel 25, Verse 31 bis 46

Das Grab ist leer. Jesus gibt Frauen Mut. (119)

Matthäus, Kapitel 28, Verse 1 bis 10

Lebe anders. Versuche, Gott nah zu sein. (123)

Markus, Kapitel 1, Verse 14 bis 15

Ein Wunder: Genug zu essen für alle. (125)

Markus, Kapitel 6, Verse 35 bis 44

Eine mutige Frau bittet Jesus um Hilfe. (129)

Markus, Kapitel 7, Verse 24 bis 30

Das wichtigste Gebot ist die Liebe! (155)

Markus, Kapitel 12, Verse 28 bis 34

Eine Frau zeigt: Für mich ist Jesus kostbar. (157)

Markus, Kapitel 14, Verse 3 bis 9

Jesus betet. Und Jesus wird verhaftet. (161)

Markus, Kapitel 14, Verse 32 bis 50

Erzählt es allen: Der Tod hat verloren! (133)

Markus, Kapitel 16, Verse 14 bis 15

Maria sieht: Gott ändert alles. (135)

Lukas, Kapitel 1, Verse 39 bis 56

Friede auf Erden: Jesus wird geboren. (139)

Lukas, Kapitel 2, Verse 1 bis 20

Jesus sagt: Diese Frau findet Frieden. (143)

Lukas, Kapitel 7, Verse 36 bis 50

Ein Fremder hilft dem verletzten Menschen. (165)

Lukas, Kapitel 10, Verse 25 bis 37

Freude! Das verlorene Schaf ist wieder da! (169)

Lukas, Kapitel 15, Verse 3 bis 7

Der verlorene Sohn kehrt zum Vater zurück. (171)

Lukas, Kapitel 15, Verse 11 bis 32

Jesus lobt einen Betrüger. (147)

Lukas, Kapitel 16, Verse 1 bis 13

Wann kommt das Reich von Gott? (151)

Lukas, Kapitel 17, Verse 20 bis 25

Betet oft. Gott hört. Gott hilft. (185)

Lukas, Kapitel 18, Verse 1 bis 8

Jesus geht zu Zachäus. (155)

Lukas, Kapitel 19, Verse 1 bis 10

Jesus stirbt. (189)

Lukas, Kapitel 23, Verse 32 bis 49

Die Frauen sehen: Das Grab ist leer. (159)

Lukas, Kapitel 24, Verse 1 bis 10

Im Dorf Emmaus erkennen sie: Jesus lebt. (193)

Lukas, Kapitel 24, Verse 13 bis 35

Am Anfang ist das Wort. Gott wird Mensch. (197)

Johannes, Kapitel 1, Verse 1 bis 5 und 9 bis 14

Mit Jesus wird Wasser zu Wein. (171)

Johannes, Kapitel 2, Verse 1 bis 12

Jesus macht sehr viele Menschen satt. (201)

Johannes, Kapitel 6, Verse 1 bis 15

Ein blinder Mann kann plötzlich sehen. (175)

Johannes, Kapitel 9, Verse 1 bis 12

Alle Menschen sollen vereint sein. (205)

Johannes, Kapitel 17, Verse 20 bis 26

Einfach vertrauen: Jesus trifft Thomas. (179)

Johannes, Kapitel 20, Verse 24 bis 29

Was schaut ihr zum Himmel? Jesus lebt. (183)

Apostel·geschichte, Kapitel 1, Verse 1 bis 12

Stephanus sieht: Der Himmel ist offen. (209)

Apostel·geschichte, Kapitel 7, Verse 55 bis 60

Paulus ist in der Stadt Athen. (213)

Apostel·geschichte, Kapitel 17, Verse 16 bis 34

Wir hoffen auf eine neue Welt. (217)

Römer·brief, Kapitel 8, Verse 16 bis 25

Es ist entschieden: Gott ist für uns da. (187)

Römer·brief, Kapitel 8, Verse 31 bis 39

Allen Menschen gab Gott eine Aufgabe. (191)

Römer·brief, Kapitel 12, Verse 1 bis 9

Die Liebe ist ehrlich. Seid freundlich. (195)

Römer·brief, Kapitel 12, Verse 9 bis 16

Alle Menschen sind für Gott wichtig. (221)

1. Korinther·brief, Kapitel 12, Verse 21 bis 27

Die Liebe ist das Wichtigste. (199)

1. Korinther·brief, Kapitel 13

Macht alles in Liebe. (203)

1. Korinther·brief, Kapitel 16, Verse 13 und 14

Paulus schreibt: Gott hat mich gerettet. (205)

2. Korinther·brief, Kapitel 1, Verse 8 bis 11

Helft. Und lasst euch helfen. (225)

Galater·brief, Kapitel 6, Verse 1 bis 9

Rede über Gott und Christus. (209)

2. Timotheus·brief, Kapitel 4, Verse 1 bis 5

Worte von Gott haben Leben und Kraft. (229)

Hebräer·brief, Kapitel 4, Verse 12 und 13

Lebe mutig in der Welt. (213)

Hebräer·brief, Kapitel 10, Verse 35 bis 36

Vielleicht ist dein Gast ein Bote von Gott. (215)

Hebräer·brief, Kapitel 13, Vers 2

Sag: Wenn Gott will und wir leben. (231)

Jakobus·brief, Kapitel 4, Verse 13 bis 17

Das Hoffen auf Gott schenkt uns Leben. (233)

1. Petrus·brief, Kapitel 1, Verse 3 bis 9 und 13

Baut euren Glauben auf Jesus auf. (237)

1. Petrus·brief, Kapitel 2, Verse 4 bis 7

Auftrag an Christen: Männer. Frauen. Alle. (239)

1. Petrus·brief, Kapitel 3, Verse 8 bis 17

Wenn wir lieben: Dann ist Gott in uns. (217)

1. Johannes·brief, Kapitel 4, Verse 11 bis 21

Ein neuer Himmel! Eine neue Erde! (221)

Buch der Offenbarung, Kapitel 21, Verse 1 bis 4

Leichte Sprache

**Texte in Leichter Sprache verstehen
sehr viele Menschen.**

**Für Barrierefreiheit und Inklusion
sind Texte in Leichter Sprache wichtig.**

Für Leichte Sprache gibt es viele Regeln.

Die Regeln helfen den Menschen:

- **Die Texte gut zu verstehen.**

Eine wichtige Regel:

Jeder Satz hat nur eine Aussage.

- **Die Texte gut zu lesen.**

Eine wichtige Regel:

Die Wörter und Sätze sind sehr kurz.

- **Die Schrift gut zu erkennen.**

Eine wichtige Regel:

Die Schrift ist groß.

Leichte Sprache ist ein Angebot für alle:

Damit alle Menschen selbstbestimmt leben.

Bibeltexte in Leichter Sprache

Das ist gut: Es gibt immer mehr Bücher mit geprüften Bibeltexten in Leichter Sprache.

Das Büro für Leichte Sprache in Bremen hat zuerst solche Bücher gemacht. Die Texte sind von Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft.

Viele Bücher kommen vom katholischen Bibelwerk. Auch hier sind alle Bibeltexte von Menschen mit Lernschwierigkeiten geprüft.

Bücher mit Bibeltexten in Leichter Sprache gibt es auch von Menschen vom Kirchentag. Menschen mit Lernschwierigkeiten haben die Texte geprüft.

Manche Bücher sind gut zum selbst lesen.
Manche Bücher sind gut zum Vorlesen.

Die ganze Bibel

**Geschichten über Jesus werden oft
in Leichte Sprache übertragen.**

Doch was ist mit anderen Bibeltexten?

Vom Kirchentag gibt es seit 2012 in Leichter
Sprache geprüfte Texte aus der ganzen Bibel.

Zum Beispiel: Psalmen.

Psalmen sind wie Gebete:

Um Gott zu danken.

Um Worte für Trauer oder Freude zu finden.

Zum Beispiel: Worte der Botschafter von Gott.

Menschen wie Jesaja erzählen von Gott:

Sie geben Menschen in Not neues Vertrauen.

Sie fordern: Sucht die Nähe von Gott.

Zum Beispiel: Briefe an die Gemeinden.

Menschen wie Paulus haben Briefe geschrieben.

Die Briefe geben Tipps und Hinweise:

Für die Treue zu Jesus und Gott.

Für ein gutes Miteinander im Glauben.

Heilung in der Bibel

Die Bibel erzählt oft von der Heilung von Menschen. Doch was bedeutet Heilung?

Menschen sind immer verschieden.

Das ist in der Bibel so. Und in der Welt.

Für uns bedeutet Heilung in der Bibel **nicht**:

- Jemand wird plötzlich gesund gemacht und ist dann wertvoller.
- Jemand wird plötzlich gesund gemacht und ist dann „normal“.

In Bibeltexten heißt Heilung für uns auch:

Gott stärkt die Würde von Menschen.

Und die Menschen erkennen miteinander:

Jeder Mensch ist kostbar!

Heilung passiert auch, weil eine Gemeinschaft sich verändert: Barrieren werden abgebaut.

Alle haben die gleiche Würde.

Die Übertragung der Texte

Die Übertragung in Leichte Sprache

ist für erwachsene Menschen gemacht.

Sehr viele Menschen können die Texte sehr leicht lesen, vorlesen, hören und verstehen.

Die Übertragung macht eine Arbeitsgruppe.

Diese Menschen gehören dazu:

Ulrike Nachtwey, Michael Hofmann,

Peter Köster und Christian Möring.

Die Arbeitsgruppe hat drei Ziele.

- 1. Viele Menschen mit Lernschwierigkeiten können die Texte gut verstehen.**

Alles ist einfach erzählt.

Jeder Satz hat nur eine Aussage.

Deshalb können viele Menschen die Texte über Gott und das Leben gut verstehen.

- 2. Menschen mit wenig Übung im Lesen können die Texte allein lesen.**

Die Sätze sind kurz.

Die Wörter haben nur wenige Silben.

Und die Wörter sind sehr bekannt.

3. Menschen macht die religiöse Sprache neugierig auf Gott und das Leben.

Religiöse Sprache ist oft schwere Sprache.

Hier kann Leichte Sprache helfen:

Sie kann Erwachsenen Mut machen,
über Glaube und Hoffnung zu sprechen.

Auch in Leichter Sprache bleibt das
Handeln von Gott oft ein Geheimnis.

Die einfachen Bibeltexte sind Worte von Gott:

Worte von Gott in Leichter Sprache.

Die Texte sind Worte von Menschen:

Die Menschen wollen Gott treu sein.

Im Buch sind **keine** Zeichnungen.

Die Prüfgruppen haben zu den Übertragungen
in Leichte Sprache beim Kirchentag gesagt:

Alles ist **ohne** Zeichnungen gut zu verstehen.

Michael Hofmann ist der Herausgeber.

Er arbeitet beim Kirchentag mit.

Und er leitet die Arbeitsgruppe Leichte Sprache.

Die Textprüfung

Wir prüfen Bibeltexte in Leichter Sprache.

Durch die ehrenamtliche Arbeitsgruppe

Zuerst prüft sie alle Übertragungen selbst.

Die Gruppe nutzt auch Programme im Internet.

Damit prüft sie Wörter, Sätze und Texte.

Durch ehrenamtliche Lesegruppen

Das ist das Ziel der Lesegruppen:

Die Texte zeigen ein gutes Wissen über die Bibel.

Viele Menschen dieser Gruppe schreiben beim

Kirchentag Bibeltexte in gerechter Sprache.

Durch viele Prüfgruppen

Eine sehr wichtige Prüfung kommt zum Schluss.

Die Prüfung machen Menschen mit

sehr großem Wissen über Leichte Sprache:

Menschen mit Lernschwierigkeiten.

Das ist wichtig: Viele verschiedene

Prüfer und Prüferinnen machen mit.

Die Prüfgruppen bestätigen:

Alles ist gut zu verstehen.

Danke!

Wir danken den Mitgliedern der Lesegruppen:

PD Dr. Detlef Dieckmann, Dr. Sarah Döbler,
Prof. Dr. Kristina Dronsch, Dr. Aliyah El Mansy,
Dr. Judith Filitz, Prof. Dr. Michaela Geiger,
Prof. Dr. Claudia Janssen, Prof. Dr. Carsten
Jochum-Bortfeld, PD Dr. Johannes Taschner
und Prof. Dr. Florian Wilk.

Wir danken den Mitgliedern der Prüfgruppen:

Sarah Blankenburg, Kurt Borowski, Thea
Fieseler, Enrico Fischer, Benjamin Glodczey,
Stefanie Göhl, Christoph Härtel, Marvin
Jungmann, Anna-Lena Knop, Holger Kunert,
Ina Krüger, Heike Langhorst, Martina Markgraf,
Margitta Matys, Simone Michaelis, Lea Müller,
Volker Nickel, Anne Pfannschmidt, Corinna
Pribnow, Andreas Pullwitt, Michael Radtke,
Johannes Röder, Wiebke Schaarschmidt, Sarah
Schmidt, Kevin Schuster, Klaus Schwerdtner,
Marko Wonterowski und andere.

Danke!

Viele Menschen haben bei den Bibeltexten in Leichter Sprache geholfen.

Die Leser und Leserinnen von unserem ersten
Buch haben uns Freude und Mut geschenkt.

Die Leser und Leserinnen haben gesagt:

Die Texte sind gut. Und wichtig für Inklusion.

Wir brauchen Texte aus der ganzen Bibel in
Leichter Sprache. Bitte macht noch ein Buch.

Liebe Leser und Leserinnen: **DANKE!**

Wir danken dem Kirchentag für sein Vertrauen.

Seine Unterstützung ist großartig. **DANKE!**

Die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen
hat Angebote, damit Leute die Bibel besser

verstehen. Und sie gibt Bibeln an Menschen in

Not. Für die Herstellung von diesem Buch gab

die von Cansteinsche Bibelanstalt in Westfalen

Geld. **DANKE!**

Der Luther-Verlag in Bielefeld hat uns begleitet.

Er hat dieses schöne Buch gemacht. **DANKE!**

Wir danken vielen Büros für Leichte Sprache für die Prüfung der Texte. **DANKE:**

Bethel – Hoffnungstaler Stiftung Lobetal,
Büro für Leichte Sprache Bernau; Diakonie
Himmelsthür, Büro für Leichte Sprache;
Diakonische Stiftung Wittekindshof, Büro für
Leichte Sprache; Lilienthaler Diakonie;
Wichern Diakonie Frankfurt an der Oder e.V.

Viele weitere Menschen haben bei Texten und diesem Buch geholfen. **DANKE:** Claudia Ebert,
Kerstin Göhner, Dr. Kristin Jahn, Joachim Lenz,
Hans Werner Ludwig, Carmen Lühns, Philipp
Sommerlath, Andrea Stobel-Brunke, Katja
Leonhardt, Anke Marholdt, Raute Martinsen,
Hans Möhler, Dr. Ellen Ueberschär, Max Weber,
Prof. Dr. Peter Wick, Ute Winter, Stephan Zeipelt,
Mario Zeißig.

Wir sind dankbar!

Ulrike Nachtwey, Michael Hofmann,
Peter Köster und Christian Möring.

Dieser Text kann **nicht** in Leichter Sprache sein:

Bibliografische Informationen der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten
sind im Internet über <http://dnb.dnb.de> abrufbar.

© Europäisches Logo für einfaches Lesen: Inclusion Europe

© Luther-Verlag, Bielefeld, 2026
Printed in Estonia

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere
für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die
Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere
über Muster, Trends und Korrelationen gemäß § 44b UrhG („Text und
Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

Für nicht kommerzielle private Lektüre sowie für die Verwendung in kirchlichen
oder schulischen Kontexten ohne kommerzielle Absicht sind Kopien oder Aus-
drucke unter Nennung der Herkunftsquelle unentgeltlich verwendbar.

Dieser Text in Leichter Sprache ist aus: Hofmann, Michael, et al. (2026):
Bibeltexte in Leichter Sprache einfach lesen, hören, verstehen:
Gott vertrauen,
1. Auflage, Bielefeld: Luther-Verlag.

ISBN 978-3-7858-0968-6
www.luther-verlag.de

Bibeltexte in Leichter Sprache, Gott vertrauen

Wer hat die Bibeltexte übertragen?

Ulrike Nachtwey, Michael Hofmann, Peter Köster
und Christian Möring

Wer gibt das Buch heraus?

Michael Hofmann,
Arbeitsgruppe Leichte Sprache, Kirchentag

Wer hat das Buch gestaltet?

Mandelzweig, mit der Schrift „FS Me“ und Fotos
vom Deutschen Evangelischen Kirchentag

Wer hat das Buch gedruckt und gebunden?

Print Best OÜ, Viljandi, Estland

Wann wurde das Buch das erste Mal gedruckt?

Im Jahr 2026

Welcher Verlag veröffentlicht das Buch?

Der Luther-Verlag in Bielefeld

Wie kann man das Buch einfach bestellen?

Mit dieser Nummer: 978-3-7858-0968-6



Das erste Buch mit Bibeltexten in
Leichter Sprache gibt es im Buchhandel.
Mit der Nummer **978-3-7858-0906-8**
können Sie das Buch einfach bestellen.